



Denkmalpflege Graubünden / Amt für Kultur
Tgira da monuments dal Grischun / Uffizi da cultura
Servizio monumenti dei Grigioni / Ufficio della cultura

Inventarliste der schutzwürdigen Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten

Gemeinde Schiers

Vorabzug 25.04.2021

Inhalt der Inventarliste

Die Inventarlisten werden gestützt auf Art. 4 und 24 lit. a des Gesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Graubünden vom 19. Oktober 2010 (Kantonales Natur- und Heimatschutzgesetz, KNHG; BR 496.000) erstellt und geben einen Überblick über das potenziell schutzwürdige Baukulturerbe des Kantons Graubünden. Sie umfassen schutzwürdige Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten innerhalb der Bauzonen sowie national und/oder kantonal formell geschützte Bauten innerhalb und ausserhalb der Bauzonen. Auch Bauten, die nicht in der Inventarliste aufgeführt sind, können mögliche Schutzobjekte sein. Dies betrifft insbesondere Bauten ausserhalb der Bauzone.

Die Inventarliste beinhaltet:

- Schutzwürdige Ortsbilder in Anlehnung an das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)
- Schutzwürdige Baugruppen und Einzelbauten verschiedener Bautypologien aller Bauepochen bis ins Jahr 1990: Wohnbauten, Sakralbauten, Gastronomie- und Tourismusbauten, Geschäfts- und Dienstleistungsgebäude, landwirtschaftliche Nutzbauten, Industrie- und Gewerbebauten, Bahn- und Verkehrsbauten, Tief- und Infrastrukturbauten, Militär- und Verteidigungsanlagen, Öffentliche Anlagen und dgl.

Auswahlkriterien

O: Ortsbildprägende Bedeutung (hoher Lagewert)

H: Historische Bedeutung (sozialgeschichtliche Relevanz, Zeitzeuge, Erinnerungswert betreffend historischer Ereignisse oder Personen und Seltenheitswert)

A: Architektonische Bedeutung (typologischer, architekturgeschichtlicher oder baukünstlerischer Wert)

S: Bedeutende historische Bausubstanz

U: Charakteristische Umgebung (wertvolle, für die Wirkung des Objekts relevante Umgebung)

Vorgehen

Fachleute der Denkmalpflege Graubünden sichten Grundlagen wie früher erstellte Inventare, Fachliteratur und Archivmaterial gemäss der Auflistung auf Seite 3. Zusammen mit Augenscheinern vor Ort bilden diese den Ausgangspunkt für die Objektauswahl. In einem weiteren Schritt wird die Auswahl mit Ortskundigen besprochen. Die Besichtigungen beschränken sich auf Augenscheine von aussen.

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen zur Verfügung.

Denkmalpflege Graubünden



Simon Berger
Kantonaler Denkmalpfleger

Christian Stoffel
Bauberater

Fogliada Davide, Greninger Laura
Wiss. Mitarbeiter/in

Verwendete Grundlagen

Allgemeine Grundlagen

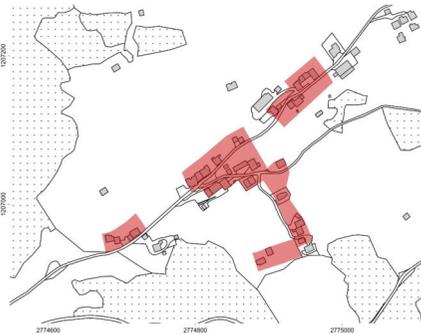
- Archiv der Denkmalpflege Graubünden, Chur.
- Batz Hans: Die Kirchen und Kapellen des Kantons Graubündens. Band 1–8, Chur 2003–2005.
- Clavadetscher Otto P., Meyer Werner: Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich 1984.
- Denkmalpflegerisches Inventar der militärischen Hochbauten (HOBIM), Kanton Graubünden, hrsg. von Armasuisse Immobilien, Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bern 2008.
- Dosch Leza: Bautenverzeichnis 1800–1970, Chur 2005.
- Dosch Luzi: Die Bauten der Rhätischen Bahn. Geschichte einer Architektur von 1889 bis 1949, Chur 1984.
- Historisches Lexikon der Schweiz [<http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php>].
- International Council on Monuments and Sites: ICOMOS-Verzeichnis historischer Gärten und Anlagen in der Schweiz, Auszug Kanton Graubünden, Bern 2004/2005.
- Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS), hrsg. vom Bundesamt für Kultur (BAK), Bern.
- Poeschel Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Bände I–VII, Basel 1937–1948.
- Poeschel Erwin: Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, I.–III. Teil. In: Das Bürgerhaus in der Schweiz. Bände XII, XIV, und XVI, Zürich 1923–1956.
- Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS), hrsg. vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), Bern 2010.
- Seifert-Uherkovich Ludmila, Dosch Leza: Kunstführer durch Graubünden, Bern/Zürich 2008.
- Simonett Christoph: Die Bauernhäuser der Schweiz. Graubünden, Band I–II, Basel 1965–1967.

Gemeindespezifische Grundlagen

- 100 Jahre Evangelische Lehranstalt Schiers, in: Prättigauer Zeitung und Herrschäftler, Jg. 37, Nr. 81, 15. Juli 1937.
- 125 Jahre Regionalspital Prättigau 1881 – 2006, hrsg. von der Flury Stiftung, 2006 Schiers.
- Bodmer-Abegg Annie: 30 Jahre Annie Bodmer-Abegg Stiftung, Chur 1984.
- Hansemann Christian / Senn Ulrich: Das Prättigau, Bern 1999.
- Kessler Luzi: Das Dörflein Schuders, in: Terra Grischuna, Jg. 1945, Nr. 1, S. 17-18, Chur 1986.
- Kreienbühl Otto: 150 Jahre Evangelische Mittelschule Schiers, Schiers 1987.
- Lerch Walter: 175 Jahre "Schiers". Die Entwicklung der Evangelischen Mittelschule im Spiegel ausgewählter Jahresberichte, in: Bündner Monatsblatt 1/2012, S. 63-85, Chur 2012.
- Rüegg Robert: Haussprüche und Volkskultur. Die thematischen Inschriften der Prättigauer Häuser und Geräte, Kirchen und Glocken, Bilder und Denkmäler, Basel 1970.
- Stauffer & Studach AG: Siedlungsanalyse Gemeinde Schiers, Schiers 31.08.2001.
- Thöny Mathias: Schiers. Geschichte und Kulturgeschichte, Schiers 1995.
- Thöny Mathias: Schuders und seine Bewohner, Schiers 1926.

Schuders

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Schuders</p> <p>Schuders liegt exponiert am Steilhang über einem bewaldeten Tobel nordöstlich von Schiers. Die Bebauung besteht aus drei räumlich voneinander getrennten Baugruppen, welche durch Fuss- und Fahrwege verbunden sind. Die Nahumgebung ist intakt und unbebaut.</p> <p>Um 1370 wurde Schuders im Urbar des Churer Domkapitels erstmals urkundlich erwähnt (altromanisch <i>Tschudèr</i>). Im 16. Jahrhundert wurde in Schuders Bergbau betrieben. Die Evangelische Kirche wurde 1508 erbaut und ist der älteste Bau der Siedlung. Die ehemals selbständige Gemeinde ist seit 1901 Fraktion der Gemeinde Schiers. Das mit 1846 datierte ehemalige Pfrund- und Schulhaus zeugt von der ehemaligen Unabhängigkeit von Schuders. Die 1933 gebaute Fahrstrasse nach Schiers führt über die 1930 von Robert Maillart konstruierte Salginabrücke. Erst im Jahre 1975 erfolgte im Dorf die Elektrifizierung.</p> <p>Die Baugruppe um die Evangelische Kirche bildet den eigentlichen Ortskern. Das ehemalige Gasthaus "Zum Schweizertor" zeugt von einer bescheidenen baulichen Erweiterung im 19. Jahrhundert. Die weiteren zwei Baugruppen befinden sich direkt an der Dorfstrasse.</p> <p>Die Besonderheit von Schuders ist das beinahe intakte Ortsbild der historischen Streusiedlung mit den freistehenden Gebäudegruppen. Die Bauten sind im lokalen Vergleich überdurchschnittlich gut erhalten inklusive Verzierungen am Holzbau, gemalten Ornamenten und Haussprüchen.</p> <p>Das typische Wohnhaus und die typische Stallscheune in Schuders sind einfache Holzbauten. Das Wohnhaus weist einen gemauerten Sockel auf und ist in den Obergeschossen gestrickt, der Küchentrakt ist teilweise gemauert. Ein Grossteil der historischen Häuser in Schuders entspricht dem im Prättigau meist verbreiteten Typ: dreistöckiger "Anderthalber" bestehend im Wohnstock aus einer frontseitigen Stube mit Nebenstube, einer bergseitigen Küche mit Nebenkammer. Die Stallscheune ist über einem gemauerten Sockel in Rundholzstrick erstellt und weist talseitig einen weiten Vorschub auf.</p>	Regional	Ja

Schuders

Ökonomiegebäude: Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
340, 340-A	1890	2'774'688/1'206'952	Wohnhaus mit Stallscheune; Kat. b	19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus mit Stallscheune steht am westlichen Ortseingang. Die gestrickte Holzkonstruktion des im 19. Jh. erbauten Wohnhauses zeigt seltene Schwalbenschwanz-Eckverbindungen. Trotz dem umgebauten Küchenbereich ist das Wohnhaus weitgehend erhalten inkl. Pferdekopffetten, Dachkonstruktion und Fenster. Die Stallscheune ist aus dem 19. Jh. bauzeitlich weitgehend erhalten. Das umliegende Land ist mit einem Kreuzzaun umfriedet.	
341B, 341B-A, 342	1894, 1895	2'774'804/1'207'035	Wohnhaus, ehem. Gasthaus mit Stallscheune; Kat. a Gasthaus "Zum Schweizertor"	19. Jh.	Wohnhaus: zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das grossvolumige Wohnhaus steht direkt an der Dorfstrasse. Das als Gasthaus im 19. Jh. erbaute Haus wurde bereits im 19. Jh. erweitert. Der Bau mit einheitlicher Fassade wirkt stattlich und ist aus beiden Bauphasen sehr gut erhalten inkl. Fensterverdachungen, Schindelfassade und Dachpfetten. Die Stallscheune ist aus dem 19. Jh. gut erhalten. Aufgrund seiner ehemaligen Funktion als Gasthaus ist der Bau für Schuders von sozialhistorischer Bedeutung.	
344	1896	2'774'830/1'207'057	Wohnhaus; Kat. a	1771	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht giebelständig an der Dorfstrasse in der Ortsmitte. Ein dendrochronologischer Bericht bestätigt die Datierung 1771, welche sich oberhalb des Hausspruches befindet. Das Wohnhaus ist bauzeitlich gut erhalten inkl. Laube mit Ziersägewerk, Pfetten mit doppeltem Pferdekopf, Rillenfries, Fensteröffnungen mit Butzenscheiben, bemalten Zirkelornamenten, Innenausbau und Innenausstattung.	
345, 345A	1929, 2685	2'774'874/1'207'029	Schulhaus, ehem. Pfrund- und Schulhaus; Kat. b	1846; 1986	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das ehem. Pfrund- und Schulhaus steht giebelständig zum Tal an zentraler Lage unweit der Kirche. Der breit gelagerte Strickbau über gemauertem Sockel zeigt eine eindrückliche Giebelfassade mit Hausinschriften und Haussprüchen. Das mit 1846 datierte ehem. Schulhaus wurde 1986 renoviert und ist bauzeitlich weitgehend erhalten. Aufgrund seiner ehemaligen Funktion als Pfrund- und Schulhaus ist es lokalhistorisch sehr bedeutend.	
346	1920	2'774'879/1'207'052	Wohnhaus mit Vorgarten; Kat. b	18. Jh.; 19. Jh.; 20. Jh.	- zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das grossvolumige Wohnhaus mit Vorgarten steht im Ortskern nördlich der Kirche. Trotz Umbauten im 19. und im 20. Jh. hat das mit 1778 datierte Wohnhaus den ortstypischen Charakter mit Pferdekopffetten, Hausinschrift und Haussprüchen, Zirkelornamenten und teilweise bauzeitlich erhaltenen Fensteröffnungen bewahrt. Der baumbestandene Vorgarten ist für das Ortsbild besonders wertvoll. Ein Ökonomieanbau aus dem 19. Jh. prägt die Ostfassade.	

Schuders

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
348	1899	2'774'907/1'207'125	Wohnhaus; Kat. b	1832	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das ortstypische Wohnhaus steht giebelständig an der Dorfstrasse am Eingang der östlichen Baugruppe. Die schnörkelreiche Inschrift unterhalb des Giebels zeigt das Datum 1832. Die traufseitigen Lauben mit Ziersägewerk sowie die grossen, weiss gestrichenen Fensteröffnungen mit Blumenkistchen charakterisieren das bauzeitlich gut erhaltene Wohnhaus. Die weiss gemalten Fensterläden sind mit Ornamenten geschmückt.</p>																	
350	1802	2'774'940/1'207'159	Wohnhaus; Kat. a	17./18. Jh.; 19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das ortstypische Wohnhaus steht in der östlichen Baugruppe und ist das älteste Wohnhaus im Dorf. Es wurde im 17./18. Jh. erbaut und im 19. Jh. erweitert. Die gestrickten Fassaden aus dem 17./18. Jh. mit Zahnschnittfriesen zeigen einen in Schuders einzigartigen, wertvollen Zierfries mit vertikal gerillten Konsolen. Die Fenster und das Dach wurden vermutlich im 19. Jh. erneuert. Das Wohnhaus ist aus beiden Bauphasen gut erhalten.</p>																	
351, 351-A	1901	2'774'957/1'207'172	Wohnhaus mit Stallscheune; Kat. a	1839	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das ortstypische Wohnhaus mit Stallscheune steht am östlichen Rand der historischen Siedlung. Die Hofanlage bildet einen räumlich qualitätsvollen Vorplatz. Das mit 1839 datierte Wohnhaus besteht aus einer in Schuders einzigartigen Rundbalken-Konstruktion und ist bauzeitlich gut erhalten inkl. Fensteröffnungen, Pferdekopfpfetten und zwei traufseitigen Lauben mit Ziersägewerk. Die Stallscheune ist aus dem 19. Jh. bauzeitlich gut erhalten.</p>																	
356	1930	2'774'919/1'207'011	Evangelische Kirche; Kat. a	1508; 1929; 1983-84	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Die kleinvolumige als Annenkapelle 1508 erbaute Evangelische Kirche mit gedecktem Haupteingang ist der älteste und einzige Massivbau im Dorf. Das Deckentäfer ist bunt bemalt und der Chor zeigt ein spätgotisches Netzgewölbe. Die Kirche wurde 1929 durch Nicolas Hartmann jun. renoviert und 1983 restauriert. Die Kirche nimmt eine sehr wichtige Stellung im Ortsbild ein. Der umfriedete Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis. ISOS A-Objekt.</p>																	
357A	1951	2'774'945/1'206'950	Wohnhaus; Kat. b	19. Jh.; 1. H. 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das kleinvolumige Wohnhaus steht giebelständig am Weg zur Kirche am südlichen Ortsrand und ist in Schuders typologisch einzigartig: das gestrickte Wohnhaus gehört dem kleinsten Prättigauer Haus "Einerli", bestehend im Wohngeschoss aus einer Stube und einer Küche. Das Haus wurde im 19. Jh. erbaut und in der 1. H. 20. Jh. umgebaut. Es ist aus den beiden Bauphasen weitgehend erhalten inkl. Abort und Laube.</p>																	

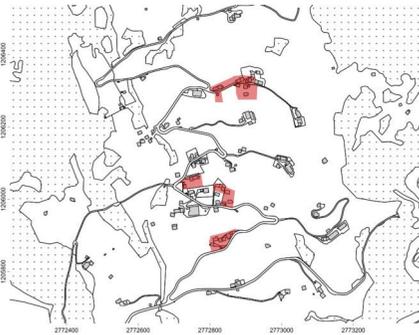
Schuders

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
358, 358-A	1952	2'774'895/1'206'928	Wohnhaus mit Stallscheune; Kat. b	1827; 19. Jh.; 2. H. 20. Jh.; um 2000	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das ortstypische Wohnhaus mit Stallscheune steht am südwestlichen Rand der historischen Siedlung und bildet eine Hofsituation mit Vorplatz. Trotz Umbauten aus der 2. Hälfte des 20. Jh. sowie aus jüngster Zeit ist das im 19. Jh. erbaute Wohnhaus bauzeitlich weitgehend erhalten inklusive Fensteröffnungen. Die mit 1827 datierte Stallscheune ist bauzeitlich weitgehend erhalten. Die Hofanlage trägt massgebend zum Charakter der Streusiedlung bei.</p>																	

Pusserein

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Pusserein</p> <p>Pusserein liegt auf einer Hangabflachung oberhalb von Schiers am Weg von Schiers nach Schuders. Die Siedlung besteht aus vier Baugruppen: Oberpusserein, Unterpusserein sowie zwei dazwischenliegenden Baugruppen.</p> <p>Die ältesten Bauten in Pusserein sind die im 18. Jahrhundert erbauten Wohnhäuser GVG-Nr. 326-E und die beiden stark eingreifend umgebauten Häuser GVG-Nr. 318 (ev. auch im 17. Jh. erbaut) und 305. Die restliche, heute noch erhaltene historische Bausubstanz stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die in weiten Kehren ansteigende Fahrstrasse entstand in den 1930er Jahren. Die Verbauung der Zwischenräume zwischen den Baugruppen nahm in den 1970er Jahren ihren Anfang. So sind die beiden ehemals freistehenden mittleren Baugruppen heute zusammengebaut.</p> <p>In Oberpusserein stehen drei historische Wohnhäuser und drei Stallscheunen an der Strasse und bilden eine Gassenflucht. Am Eingang zur Häusergruppe bilden das stark umgebaute Wohnhaus GVG-Nr. 324 mit angebaute Stallscheune sowie die bauzeitlich gut erhaltene Stallscheune GVG-Nr. 323 eine Torsituation. Talseitig der strassendorfartigen Bebauung steht die Stallscheune GVG-Nr. 325-A in freiem Wiesland.</p> <p>Unterpusserein besteht aus sich aus einer Gebäudereihe, die in freiem Wiesland steht. In der Mitte der Reihe stehen zwei ortstypische Wohnhäuser, die von je einer Stallscheune flankiert sind. Die Häuserreihe ist zum Tal ausgerichtet. Den beiden Wohnhäusern ist je ein Garten vorgelagert.</p> <p>Die beiden kleinen Baugruppen, die zwischen Ober- und Unterpusserein liegen, bestehen aus je zwei Wohnhäusern und einer Stallscheune. Die obere Baugruppe weist ein ortstypisches Wohnhaus mit westseitig angebaute Stallscheune sowie das typologisch in Schiers eher seltene einraumbreite ehemalige Schulhaus GVG-Nr. 309 auf. Die untere Baugruppe besteht aus zwei ortstypischen Wohnhäusern sowie der hangseitig stehenden Stallscheune GVG-Nr. 317A von 1944. Die historische Siedlung ist heute aufgrund der Neubauten kaum mehr erkennbar.</p> <p>Das typische Wohnhaus und die typische Stallscheune in Pusserein sind einfache Holzbauten. Das Wohnhaus weist einen gemauerten Sockel auf und ist in den Obergeschossen gestriekt, der Küchentrakt ist teilweise gemauert. Ein Grossteil der historischen Häuser in Pusserein entspricht dem im Prättigau meist verbreiteten Typ: dreistöckiger "Anderthalber" bestehend im Wohnstock aus einer frontseitigen Stube mit Nebstube, einer bergseitigen Küche mit Nebenkammer. Die Stallscheune ist über einem gemauerten Sockel in Rundholzstrick erstellt und weist talseitig einen weiten Vorschub auf.</p>		Nein

Pusserein

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung					
304, 304-A	2102	2'772'821/1'205'888	Wohnhaus, Stallscheune und Garten, Kat. b	19. Jh.	- zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O	H	A	S	U	
						X		X	X		
Das ortstypische Wohnhaus steht in Unterpusserein und ist aus der Bauzeit gut erhalten. Das verschindelte Haus weist regelmässig angeordnete, verdachte Fenster sowie eine ostseitige Laube mit Ziersägewerk auf. Bemerkenswert ist das gekoppelte Rundbogenfenster im Giebel. Dem Haus ist ein eingezäunter Garten vorgelagert. Die östlich des Hauses frei stehende Stallscheune GVG-Nr. 304-A ist weitgehend aus der Bauzeit erhalten.											
309	2091	2'772'730/1'206'034	Ehem. Schulhaus; Kat. b	19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O	H	A	S	U	
						X	X	X	X		
Das ehemalige Schulhaus steht ca. in der Mitte von Pusserein. Es handelt sich um ein einraumbreites Haus, was typologisch eher selten ist in Schiers. Das grosse Fenster (20. Jh.) diente der Belichtung des Schulzimmers. Im Erdgeschoss des weitgehend bauzeitlich erhaltenen Hauses befanden sich eine Mosterei sowie ein Waschhaus. Als ehemals wichtiger Treffpunkt im Ort ist das Haus von lokalhistorischer Bedeutung.											
310	2089	2'772'749/1'206'055	Wohnhaus; Kat. c	1896	- Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O	H	A	S	U	
						X		X	X		
Das ortstypische Wohnhaus ist weitgehend aus der Bauzeit erhalten: Der Strick, die Eingangstüren, die Laube mit Ziersägewerk, die Dachpfetten und ein Teil der Fensteröffnungen stammen von 1896. Die ostseitig an das Haus angebaute Stallscheune ist stark verändert. Es handelt sich um das einzige, weitgehend historisch erhaltene Wohnhaus in den beiden Baugruppen, die zwischen Ober- und Unterpusserein liegen.											
325, 325-A	1994	2'772'900/1'206'299	Wohnhaus, Stallscheune und Garten; Kat. b	19. Jh.	Wohnhaus: zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O	H	A	S	U	
			Ökonomiebaute: Kein Schutz			X		X	X		
Das grossvolumige Wohnhaus steht in Oberpusserein unterhalb der Strasse. Das ortstypische Wohnhaus ist verschindelt und weist regelmässig gesetzte, verdachte Fenster sowie eine westseitige Laube mit Ziersägewerk auf. Das Haus ist im Äussern gut aus der Bauzeit erhalten. Talseitig des Hauses befindet sich die ortstypische, freistehende Stallscheune GVG-Nr. 325-A, die weitgehend aus der Bauzeit erhalten ist.											
326-E	1991	2'772'890/1'206'330	Wohnhaus und Vorgarten; Kat. a	18. Jh.; 19./20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O	H	A	S	U	
						X	X	X	X		
Das ortstypische Wohnhaus steht in der Mitte von Oberpusserein und ist im Äussern gut aus dem 18. Jh. erhalten inkl. Pferdekopfpfetten und verschiedenartige, in Schiers teils einzigartige Zierfriese in Form von Zahnschnittfriesen, einem Zickzackfries sowie einem Fries im Kammerngeschosses mit übertrieben grossen Zähnen. Die Fenster wurden im 19. und 20. Jahrhundert vergrössert. Es handelt sich um das älteste Wohnhaus in Pusserein.											

Pusserein

Einzelbauten

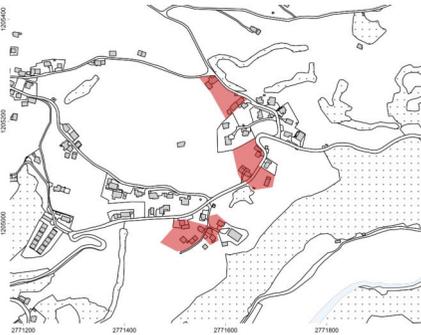
GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
328	1413	2'772'912/1'206'328	Wohnhaus; Kat. c	19. Jh.; 1. Hälfte 20. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das ortstypische Wohnhaus steht an wichtiger Lage am oberen Ortsrand von Oberpusserein. Es ist im Äussern weitgehend aus dem 19. Jh. erhalten inkl. ostseitiger Laube mit Ziersägewerk und Dachpfetten. Die Fenster wurden in der ersten Hälfte des 20. Jh. vergrössert.</p>																	

Vorabzug

Vorabzug

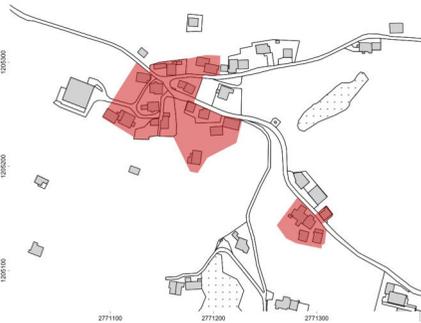
Maria-Montagna

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Montagna</p> <p>Montagna liegt auf einer hügeligen Hangabflachung oberhalb von Schiers am Weg von Schiers über Pusserein nach Schuders. Die Siedlung besteht aus den zwei Baugruppen Obermontagna und Untermontagna. Die einzelnen Baugruppen sind von Wiesland, das teils mit Obstbäumen bestanden ist, umgeben. Zum malerischen Hintergrund tragen die historischen freistehenden Hofanlagen und Stallscheunen bei.</p> <p>Montagna war bereits zur späten Bronzezeit besiedelt. Die meisten Wohnhäuser in Montagna stammen aus dem 18. Jahrhundert. Ein Teil dieser Häuser wurde im 19. Jahrhundert umgebaut und erhöht. In jüngster Zeit wurden einige historische Bauten stark eingreifend umgebaut und es entstanden zwei Neubaubereiche. Die frühere Erschliessung von Montagna erfolgte über einen steilen, direkten Geh- und Karrenwege von Schiers her. Die heutige Fahrstrasse von Schiers über Obermontagna entstand in den 1930er Jahren. Untermontagna liegt etwas abseits dieser Strasse.</p> <p>Die ca. 20 Bauten von Obermontagna stehen am Hang in hügeliger Landschaft. Die historischen Bauten beschränken sich auf zwei freistehende Hofanlagen am unteren Ortsrand und eine Hofanlage sowie eine Stallscheunenreihe am oberen Ortsrand. Die Wohnhäuser entstanden im 18. Jahrhundert, erfuhren im 19. Jahrhundert Umbauten und sind aus den beiden Bauphasen gut erhalten.</p> <p>Untermontagna besteht aus einer haufendorfartigen Bebauung von ca. 10 Bauten auf einer Hangabflachung. Die Wohnhäuser und Stallscheunen stehen freistehend im Wiesland. Innerhalb der historischen Siedlung gibt es wenige Ersatz-/Neubauten. Die Qualität des Ortsbildes wird durch die Obstbäume unterstützt. Für die talseitige Ansicht ist das stattliche "Chalet Wiesental" GVG-Nr. 255 von 1944 von hoher Bedeutung. Nordwestlich der Strasse von Schiers nach Obermontagna hat ab den 1980er Jahren eine Siedlungserweiterung stattgefunden.</p> <p>Das typische Wohnhaus und die typische Stallscheune in Montagna sind einfache Holzbauten und entsprechen der weit verbreiteten Bautypologie des Prättigaus: das Wohnhaus weist einen gemauerten Sockel auf und ist in den Obergeschossen gestrickt, der Küchentrakt ist teilweise gemauert. Ein Grossteil der historischen Häuser in Montagna entspricht dem im Prättigau meist verbreiteten Typ: dreistöckiger "Anderthalber" bestehend im Wohnstock aus einer frontseitigen Stube mit Nebenstube, einer bergseitigen Küche mit Nebenkammer. Die Stallscheune ist über einem gemauerten Sockel in Rundholzstrick erstellt und weist talseitig einen weiten Vorschub auf.</p>		Nein

Maria-Montagna

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p data-bbox="577 316 640 336">Maria</p> <p data-bbox="577 432 2092 515">Maria liegt auf einer hügeligen Hangabflachung oberhalb von Schiers. Die Siedlung besteht aus den zwei Baugruppen Maria im Westen und der kleinen Baugruppe, welche u.a. das ehemalige Schulhaus umfasst. Die einzelnen Baugruppen sind von Wiesland, das teils mit Obstbäumen bestanden ist, umgeben. Zum malerischen Hintergrund tragen die freistehenden Hofanlagen und Stallscheunen bei.</p> <p data-bbox="577 549 2107 632">Der älteste erhaltene Bau in Maria ist das 1674 erbaute Wohnhaus GVG-Nr. 226. Das Haus zeichnet sich durch einen überdurchschnittlich guten bauzeitlichen Erhaltungszustand aus. Ein Grossteil der Wohnhäuser in Maria stammt aus dem 18. Jahrhundert. Ein Teil dieser Bauten wurde im 19. Jahrhundert umgebaut, erhöht oder seitlich erweitert. Einige historische Wohnhäuser wurden in jüngster Zeit stark eingreifend umgebaut.</p> <p data-bbox="577 665 2107 778">Maria besteht aus einer strassendorfartigen Bebauung entlang der um 1970 ausgebauten Fahrstrasse. Die frühere Erschliessung von Maria erfolgte über einen steilen, direkten Geh- und Karrenweg von Schiers her. Dieser führte am ältesten Haus GVG-Nr. 226 vorbei. Die Bebauung von Maria besteht aus gestrickten Wohnhäusern und Stallscheunen, die teils freistehend, teils westseitig an das Wohnhaus angebaut sind. Die Qualität des Ortsbildes wird durch die eingezäunten Gärten und den Obstbaumbestand im Hinterland der Häuser erhöht.</p> <p data-bbox="577 812 2074 895">Die kleine Baugruppe mit Schulhaus besteht aus wenigen historischen Bauten. Talseitig stehen zwei im 18. Jahrhundert erbaute Wohnhäuser, dahinter einige Stallscheunen sowie das ehemalige Schulhaus, welches im 18. Jahrhundert als Sennerei erbaut wurde. Vor dem ehemaligen Schulhaus befindet sich eine platzartige Situation mit Brunnen. Zur Qualität des Ortsbildes tragen die talseitig liegenden eingezäunten Gärten bei.</p> <p data-bbox="577 928 2107 1070">Das typische Wohnhaus und die typische Stallscheune in Maria sind einfache Holzbauten und entsprechen der weit verbreiteten Bautypologie des Prättigaus: das Wohnhaus weist einen gemauerten Sockel auf und ist in den Obergeschossen gestrickt, der Küchentrakt ist teilweise gemauert. Ein Grossteil der historischen Häuser in Maria entspricht dem im Prättigau meist verbreiteten Typ: dreistöckiger "Anderthalber" bestehend im Wohnstock aus einer frontseitigen Stube mit Nebenstube, einer bergseitigen Küche mit Nebenkammer. Die Stallscheune ist über einem gemauerten Sockel in Rundholzstrick erstellt und weist talseitig einen weiten Vorschub auf.</p>		Nein

Maria-Montagna

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
226, 226-B	1041	2'771'136/1'205'271	Wohnhaus und Stallscheune, Wohnhaus: Kat. a; Stall: Kat. b	1674; 1915; 1968	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das Wohnhaus ist über gemauertem Sockel im vorderen Bereich gestrickt, im hinteren Bereich gemauert. Von 1674 stammen neben Mauerwerk und Strick auch die Zahnschnittfriese sowie der Zierfries mit schmuckvollen Konsolen. 1968 wurden die Fenster vergrössert. Es handelt sich um das älteste und historisch am besten erhaltene Wohnhaus in Maria-Montagna. Die ortstypische Stallscheune GVG-Nr. 226-B von 1915 ist bauzeitlich gut erhalten.	
228	1042	2'771'144/1'205'275	Wohnhaus; Kat. b	18. Jh.; 19. Jh.; 2. H. 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht an der Strasse in der Ortsmitte von Maria. Das Volumen, die farbig gefassten Pferdekopffetten und der Strick mit talseitiger Laube stammen aus dem 18. Jh. Der Schindelschirm sowie die Fensteröffnungen entstanden im 19. Jh. Das Haus ist aus den beiden Bauphasen weitgehend erhalten.	
229	1036	2'771'159/1'205'292	Wohnhaus; Kat. a	1786; 19. Jh.	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	O H A S U X X X X	
						Das grossvolumige, ortstypische Wohnhaus steht an bedeutender Lage in Maria oberhalb der Strassenkehre. Das ortstypische Haus ist mit 1786 datiert und wurde im 19. Jh. erhöht. Es ist aus den beiden Bauphasen gut erhalten mit Zierfriesen und teils bemalten Pferdekopffetten von 1786 sowie Fensteröffnungen und Fensterflügeln aus dem 19. Jh. Es handelt sich um eines der historisch am besten erhaltenen Häusern in Maria-Montagna.	
240	1061	2'771'283/1'205'151	Stallscheune; Kat. b	1920	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Die Stallscheune wurde 1920 erstellt. Sie ist über gemauertem Sockel im Stallgeschoss mit Kantholz und im Scheunengeschoss mit Rundholz gefügt und verfügt über einen weiten, talseitigen Vorschub. Das Dach ist mit Ziegeln gedeckt. Die bauzeitlich gut erhaltene Stallscheune zeugt vom früheren bäuerlichen Leben in Maria-Montagna.	
241	1066	2'771'300/1'205'131	Wohnhaus; Kat. b	18. Jh.; 1905; 2. Hälfte 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht gegenüber dem ehemaligen Schulhaus und ist talseitig ausgerichtet. Es weist beidseits eine Laube auf. Das Haus wurde im 18. Jh. erbaut und 1905 umgebaut. Bei diesem Umbau wurde das Dach erhöht, die Fensteröffnungen vergrössert und rückseitig unter demselben Dach eine Ökonomie angebaut (in der 2. Hälfte 20. Jh. erneuert). Das Haus ist aus den beiden Bauphasen weitgehend erhalten.	

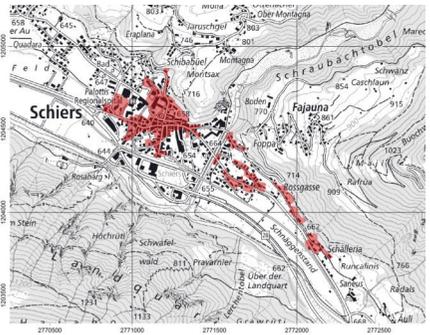
Maria-Montagna

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
242	1063	2'771'308/1'205'154	Ehem. Schulhaus, ehem. Sennerei; Kat. b	Um 1900; älterer Kern	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Das kleinvolumige Gebäude steht am Weg von Maria nach Montagna. Das wahrscheinlich im 18. Jh. als Sennerei erbaute Gebäude ist in den Vollgeschossen gemauert. Um 1900 erhielt das Gebäude sein heutiges Aussehen mit der talseitigen Fensterfront zur Belichtung des Schulzimmers und dem steilen Satteldach, welches an der Dachuntersicht aufgemalte Blumen- und Rebranken zeigt. Das ehem. Schulhaus hat eine lokalhistorisch wichtige Bedeutung.							
251, 251-B	1082	2'771'524/1'204'966	Wohnhaus, Stallscheune und Garten; Kat. b	1848; 1926; 1. H. 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Die intakte Hofanlage besteht aus Wohnhaus, Stallscheune und eingehegtem Garten. Das 1848 erbaute Wohnhaus ist über gemauertem Sockel in Rundholzstrick erstellt, was typologisch in Schiers eher selten ist. In der ersten Hälfte des 20. Jh. wurden das Dach erhöht und ein Teil der Fenster vergrößert. Das Wohnhaus ist aus den beiden Bauphasen gut erhalten. Die ortstypische Stallscheune von 1926 ist bauzeitlich gut erhalten.							
253-A	1083	2'771'552/1'204'988	Stallscheune; Kat. b	1927	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Die mit 1927 datierte Stallscheune steht inmitten von Untermontagna und ist bauzeitlich gut erhalten, inklusive weitem talseitigem Vorschub mit darunterliegender Mistgrube. Die Stallscheune ist in ortstypischer Art erbaut, fällt jedoch durch ihre Höhe auf. Sie zeugt vom früheren bäuerlichen Leben in Maria-Montagna.							
257, 257-A, 257-B	1092	2'771'638/1'205'101	Wohnhaus, Stallscheune und Garten; Kat. b	Spätestens 18. Jh.; 19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Die intakte Hofanlage besteht aus Wohnhaus, freistehender Stallscheune, überdachtem Hofbereich, eingehegtem Garten und Obstbäumen im Hinterland. Das Wohnhaus entstand spätestens im 18. Jh. als einraumbreites Haus. Im 19. Jh. wurde es gegen Westen erweitert, die Fenster wurden vergrößert und das Dach erhöht. Gleichzeitig entstand sehr wahrscheinlich der rückseitige Ökonomiebereich. Die ortstypische Stallscheune (19. Jh.) ist bauzeitlich gut erhalten.							
258	1100	2'771'682/1'205'080	Wohnhaus; Kat. a	18. Jh.; 1804	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Das ortstypische Wohnhaus steht am unteren Ortsrand von Obermontagna. Das im 18. Jh. erbaute Haus wurde 1804 umgebaut und mit einer Inschrift geschmückt. Das Haus ist von 1804 überdurchschnittlich gut erhalten, inkl. bemalter Pferdekopffetten, Hausspruch, beidseitiger Laube, Fensterrahmen mit Zierleisten und Fensterflügeln.							

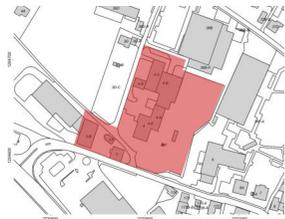
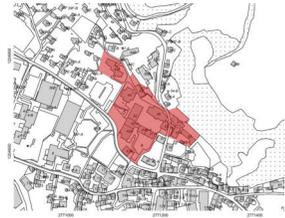
Schiers

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Schiers</p> <p>Schiers liegt im untersten Talkessel des Prättigaus im Mündungsgebiet des Schrabachs. Die Gegend war von der Antike bis ins Frühmittelalter kontinuierlich besiedelt. Schiers stellt das Zentrum des Tals dar mit der Evangelischen Mittelschule (EMS), dem Bildungszentrum Palottis, dem Regionalspital Prättigau und der "Prättigauer Zeitung".</p> <p>Die ältesten Bauten von Schiers stehen an der Dorfstrasse und im Bereich unterhalb der Kirche. An dieses Kerngebiet schliessen gegen Norden das Schulhausareal der EMS, die Spitalbauten, das Bildungszentrum Palottis sowie eine jüngere bäuerliche Hofgruppe an der Schuderserstrasse an. Gegen Süden schliessen an den Kern die Bebauung der Bahnhofstrasse, die nach der Eröffnung der Bahnlinie 1889 begann, sowie eine jüngere bäuerliche Hofgruppe im Gebiet Underdorf an. Östlich des Schrabachs befinden sich Schra und Schälleria.</p> <p>Der älteste Bau in Schiers ist die 1522 erstellte Kirche. Dorfbrände 1622, 1787 und 1893 vernichteten jeweils grosse Teile des Dorfes. Deshalb geht der grösste Teil der erhaltenen Bausubstanz auf das 19. Jahrhundert zurück. Einige Häuser weisen jedoch ältere Bausubstanz auf, die bis ins 17. Jahrhundert reicht wie zum Beispiel die Häuser GVG-Nr. 10, 32, 32-A, 160 oder GVG-Nr. 154 von 1709. Der historische Dorfkern wurde ab den 1970er Jahren in alle Richtungen erweitert. Die ursprünglich getrennten Siedlungsbereiche von Schälleria, Ober-, Unter- und Mittelschra sind heute zusammengewachsen.</p> <p>Das Ortsbild von Schiers ergibt sich hauptsächlich aus der eng bebauten Dorfstrasse, die sich durch eine starke Gassenbildung auszeichnet sowie dem daran anschliessenden nördlichen Bereich mit Kirche, Schulanlage EMS und der Chreagasse. An der Dorfstrasse stehen die Gebäude überwiegend giebelseitig und dicht gedrängt. Zum abwechslungsreichen Bild tragen drei durch hohe Stützmauern befestigte Gärten an der nördlichen Strassenseite bei. Der Chreaweg zeichnet sich durch ein Ortsbild aus, das sich gut aus dem 19. Jahrhundert erhalten hat. Die Bauten an der Bahnhofstrasse wurden grösstenteils erneuert oder ersetzt, weshalb das ursprüngliche Ortsbild nur noch begrenzt wahrnehmbar ist.</p> <p>Die historische Bausubstanz von Schra und Schälleria stammt grösstenteils aus dem 19. Jahrhundert. Es handelt sich meist um ortstypische Wohnhäuser und Stallscheunen, die strassendorfartig aufgereiht sind. Vor allem in Ober- und Mittelschra hat sich das Ortsbild gut erhalten.</p> <p>Die für Schiers typischen Wohnhäuser sind einfache Holzbauten, die zum Teil verschindelt sind, verputzte Holzbauten und verputzte Steinbauten. Die einfachen Holzbauten entsprechen der weit verbreiteten Bautypologie des Prättigaus: über einem gemauerten Sockel sind die Obergeschosse gestrickt, der Küchentrakt ist teilweise gemauert.</p>	<p>Lokal</p>	<p>Nein</p>

Schiers

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
3, 3-B, 4, 4-A, 4-C, 4-D, 4-E	499, 503	Bildungszentrum Palottis	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X	X										
<p>Das Bildungszentrum Palottis befindet sich westlich, etwas abgesetzt von der historischen Bebauung der Dorfstrasse. Es handelt sich um ein gewachsenes Ensemble, welches am westlichen Ortseingang von Schiers eine wichtige Stellung im Ortsbild einnimmt. Die Qualität des Ensembles besteht in der bis heute erkennbaren gewachsenen Struktur, den zeittypischen Schulbauten sowie in der teils eingefriedeten Umgebung mit Wiesland und Baumbestand (ICOMOS-Verzeichnis). Die Bauten GVG-Nr. 4, 4-A, 4-E und 4-C sind im Äussern gut aus der Bauzeit erhalten. Die Anlage hat als Bildungszentrum eine wichtige historische Bedeutung für Schiers.</p> <p>1950 wurde die Bäurinnenschule Schiers mit folgenden Bauten eröffnet: ehemaliges Pfarrhaus GVG-Nr. 4, ehemaliges Pächterhaus GVG-Nr. 3 sowie der Stallscheune GVG-Nr. 3-B. Während die Wohnbauten im 19. Jahrhundert entstanden, stammt die Stallscheune von 1903. 1975 wurde die Schule umgebaut. Dabei wurde das ehemalige Pfarrhaus GVG-Nr. 4 rückseitig erweitert, das Gebäude GVG-Nr. 4-A wurde ersetzt und es entstanden die Bauten GVG-Nr. 4-B und 4-C/4-D. Es handelt sich bei den 1975 erstellten Bauten um Schulbauten in zeittypischer Formensprache: u.a. Fensterbänder in Glas und Holz, über den Dachrand gezogene Schindeln. In den 1990er Jahren wurden die Schulgebäude saniert.</p>														
37, 41, 41-A, 42, 42-A, 42A, 42B, 43, 44, 44A, 44B, 44B-A, 48, 49, 57, 57A, 57A-A, 58	214, 249, 558	Schulhausareal Evangelische Mittelschule Schiers	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X	X										
<p>Das Schulhausareal umfasst Schulgebäude, Turnhalle, Mensa, Wohngelegenheiten, das ehemalige Direktorenhaus von 1921 (GVG-Nr. 37) und eine terrassierte Gärtnerei. Das Areal befindet sich neben der Kirche nördlich des Dorfkerns. Seine Qualitäten bestehen in der gewachsenen Struktur mit geschlossener Front und mittigem Schulplatz. Die unmittelbare Umgebung besteht aus Wiesen, Bäumen, Wegen und dem Schulhausplatz (ICOMOS-Verzeichnis). Die Bauten GVG-Nr. 44B-A, 49 und 42B sind gut aus der Bauzeit erhalten. Die Bauten GVG-Nr. 41-A, 42 und 42-A wurden stark purifizierend umgebaut und haben ihren ursprünglichen Charakter verloren.</p> <p>Als erstes Gebäude entstand der Altbau GVG-Nr. 44B-A nach der Gründung von 1837. Gegen Osten sind ein Zwischengebäude 1863 sowie das sogenannte Steinhaus GVG-Nr. 41-A von 1852 angebaut und gegen Westen stehen zwei weitere Gebäude - der Westbau GVG-Nr. 42 (1914 von Nicolaus Hartmann [1880-1956] erweitert und nach einem Brand 1971 erneuert) und ein Verbindungsbau GVG-Nr. 42-A (19. Jh.; um 1970 umgebaut). Der Schulhausplatz wird gegen Norden durch die 1911 neu erbaute (und 1983 erneuerte) Turnhalle GVG-Nr. 49 von Nicolaus Hartmann und dem Ostbau GVG-Nr. 48 aus dem 19. Jh. (1993 umgebaut) begrenzt. Am gegen Norden vom Schulhausplatz wegführenden Weg steht das Alte Physikhaus GVG-Nr. 43 von 1903 (nachträglich erneuert). Um diesen Kern befinden sich weitere Gebäude meist aus jüngerer Zeit wie das Naturwissenschaftsgebäude GVG-Nr. 44 (1966 erbaut, 2003 umgebaut), das ehem. Schülerhaus Typ (1968 erbaut, 2006 umgebaut), die Mensa GVG-Nr. 42A (1971 erbaut, ca. 2006 erweitert) das Fluryhaus GVG-Nr. 42B von 1982 sowie das 1980 erneuerte ehem. Internatsgebäude GVG-Nr. 57A, das ehem. Wohnheim GVG-Nr. 57 (Neubau 1993) und die Schreinerei GVG-Nr. 58 (19. Jh.; nachträglich erneuert).</p>														

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	215	2'771'238/1'204'606	Pfarrgarten; Kat. a	spätromisch, früh- und hochmittelalt.	National Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
O	H	A	S	U													
	X	X	X														
<p>Im Bereich des Pfarrhausgartens und des neuen Friedhofs Chrea, in 50-100 Meter Entfernung zur Pfarrkirche, ist eine grosse frühmittelalterliche Nekropole mit zwei kleinen Kirchenbauten oder Memorien aus dem 5. und 6. Jahrhundert sowie ein frühmittelalterliches Grubenhaus neben spätromischen und hochmittelalterlichen Siedlungsresten ausgegraben worden. Ausgrabungen 1955-60 und 1985/86.</p>																	
4	503	2'770'897/1'204'624	Schulgebäude des Bildungszentrums Palottis und Garten, ehem. Pfarrhaus; Kat. a	19. Jh.; 1975	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Das ehemalige Pfarrhaus ist in klassizistischem Stil erbaut und zeichnet sich durch seine Stättlichkeit aus. Seit 1946, als das Bildungszentrum Palottis gegründet wurde, gehört es zusammen mit dem Pächterhaus GVG-Nr. 3 und der Stallscheune GVG-Nr. 3-B zu den Gründungsbauten des Bildungszentrums. Das Haus ist trotz Umbauten im Innern und Äussern weitgehend bauzeitlich erhalten. Es ist von einem Garten umgeben (ICOMOS-Verzeichnis).</p>																	
6A	504	2'771'001/1'204'567	Wohnhaus mit Vorgarten; Kat. a Dr. Heinz Haus	1865	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
O	H	A	S	U													
X		X	X	X													
<p>Das stättliche Wohnhaus steht an der Dorfstrasse am westlichen Dorfeingang und ist am Türsturz datiert. Es unterscheidet sich von der ländlichen Bauweise durch die repräsentative Architektur: kubischer Baukörper unter Walmdach mit betonter Mittelachse durch einen erhöhten Eingang unter einem Balkon mit fein geschmiedetem Eisengitter. Strassenseitig befindet sich ein Vorgarten mit zwei, den Eingang flankierenden Bäumen (ICOMOS-Verzeichnis).</p>																	
7	512	2'771'023/1'204'561	Wohnhaus mit Vorgarten; Kat. a	1881	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
O	H	A	S	U													
X		X	X	X													
<p>Das stättliche Wohnhaus steht an der Dorfstrasse am westlichen Dorfeingang und ist am Balkongitter mit 1881 datiert. Es unterscheidet sich von der ländlichen Bauweise durch die repräsentative Architektur: kubischer Baukörper unter Zeltdach mit betonter Mittelachse durch einen Dachkerker und einen Eingang unter Balkon mit fein geschmiedetem Eisengitter. Strassenseitig befindet sich ein eingezäunter Vorgarten (ICOMOS-Verzeichnis).</p>																	
8	511	2'771'037/1'204'549	Wohnhaus; Kat. b	19. Jh.; um 1900	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das ortstypische Wohnhaus steht an der Dorfstrasse von Schiers und ist von dieser leicht zurückversetzt, so dass sich zusammen mit dem Brunnen ein Vorplatz bildet. Aus der Zeit der Erbauung im 19. Jh. ist der Strick erhalten. Aus der Zeit um 1900 stammen der Schindelschirm, die Fensteröffnungen sowie die Aufstockung. Das Haus ist aus den beiden Bauphasen weitgehend erhalten.</p>																	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
10	510	2'771'044/1'204'531	Wohnhaus mit Garten; Kat. b	17. Jh.; 19. Jh.; 1929	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das weiss verputzte Haus steht in der leichten Biegung im westlichen Bereich der Dorfstrasse. Es weist einen Hausspruch sowie Verzierungen an der Dachuntersicht von 1929 auf. Das Volumen sowie die Dachpfetten deuten auf eine Bauzeit im 17. Jh. hin. Das heutige Erscheinungsbild des Hauses mit regelmässig besetzten Fensterachsen geht auf das 19. Jh. zurück. Das Haus ist im Äussern gut aus den beiden Bauphasen erhalten.	
13, 14, 14-A	507, 508	2'771'078/1'204'521	Wohnhaus; Kat. b	1718; 19. Jh.; um 2000	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Doppelwohnhaus steht an der Dorfstrasse, ist datiert mit 1718 und gehört somit zu den Häusern mit der ältesten Bausubstanz in Schiers. Im 19. Jh. wurde es umgebaut. Die ostseitige Haushälfte ist weitgehend aus der Zeit dieses Umbaus erhalten. Die westseitige Haushälfte wurde um 2000 saniert. Die rückseitig angebaute Stallscheune gehört zu den wenigen noch erhaltenen Stallscheunen im Kern von Schiers.	
19	253	2'771'116/1'204'559	Ehemalige Brauerei; Kat.a	Um 1900	Kein Schutz	O H A S U X X X X	
						Die ehemalige Brauerei steht an wichtiger Lage am Kirchenvorplatz. Das im Äussern bauzeitlich gut erhaltene Gebäude zeugt vom früheren Gewerbe in Schiers und hat eine wichtige lokalthistorische Bedeutung. Die Brauerei zeigt wohlproportionierte Fassaden mit hochrechteckigen Fenstern unter Satteldach mit Dacherker.	
23	262	2'771'179/1'204'538	Stallscheune; Kat. c	19. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Die bauzeitlich weitgehend erhaltene, kleinvolumige Stallscheune steht in der zweiten Bautiefe nördlich der Dorfstrasse. Die regionaltypische Stallscheune ist über gemauertem Sockel gestrickt. Es handelt sich um eine der wenigen erhaltenen Stallscheunen im Dorfkern. Sie zeugt vom ehemals bäuerlich geprägten Ort.	
24B	263	2'771'202/1'204'530	Wohnhaus; Kat. a	18. Jh.; 19. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Das ortstypische, im 18. Jh. erstellte Doppelwohnhaus bildet ein wichtiges Element mit überdurchschnittlich viel historischer Bausubstanz im Gefüge der Dorfstrasse. Aus dem 18. Jh. stammen der Strick und die geschnitzten Pfettenköpfe. Im 19. Jh. entstanden die Fensteröffnungen sowie der Schindelschirm. Das Haus ist aus den beiden Bauphasen sehr gut erhalten, inklusive ostseitiger Laube.	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
24	263	2'771'188/1'204'529	Gasthaus Sternen; Kat. b	19. Jh.; älterer Kern	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das Gasthaus Sternen steht an wichtiger Lage an der Abzweigung der Bahnhofstrasse von der Dorfstrasse. Das Haus ist im Innern und Äussern weitgehend aus dem 19. Jh. erhalten. Das Volumen und der Hocheingang deuten auf einen älteren Kern hin. Dem Haus kommt als Gasthaus eine wichtige lokalhistorische Bedeutung zu.	
27	242	2'771'212/1'204'542	Wohnhaus; Kat. a	1788; 19. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht an der Schlossergasse. Das einraumbreite Haus wurde im 18. Jh. erbaut. Aus dieser Zeit stammen der Strick und die Dachpfetten. Aus der Zeit des Umbaus im 19. Jh. stammen die Fensteröffnungen sowie der Schindelschirm. Das Haus ist im Äussern aus den beiden Bauphasen sehr gut erhalten. Einraumbreite Wohnhäuser aus dem 18. Jh. sind in der Gemeinde Schiers typologisch sehr selten.	
32, 32-A	260	2'771'184/1'204'549	Wohnhaus; Kat. b	Spätestens 17. Jh.; 19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das Wohnhaus steht an bedeutender Lage gegenüber der Kirche. Das Volumen, die unregelmässigen Wänden und das hohe Sockelgeschoss deuten auf eine Bauzeit spätestens im 17. Jh. hin. Das heutige Erscheinungsbild des Hauses geht auf das 19. Jh. zurück, inklusive Fensteröffnungen, Dachpfetten und der westseitige Anbau in unverputztem Strick. Das Haus ist im Äussern gut aus den beiden Bauphasen erhalten.	
34	259	2'771'150/1'204'556	Wohnhaus; Kat. b	1821; 20 Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht an bedeutender Lage gegenüber der Kirche und zeugt vom ehemals bäuerlich geprägten Schiers. Es ist datiert mit 1821. Im Äussern ist das Haus gut aus der Bauzeit erhalten, inklusive Dachpfetten, Fensteröffnungen und Lauben.	
40, 40-A	247, 248	2'771'172/1'204'581	Evang. Kirche; Kat. a St. Johan	1522; 1886; 1926; Ren. 1971-72	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	O H A S U X X X X X	
						Die Pfarrkirche St. Johann wurde 1101 erstmals erwähnt. 1522 entstand ein spätgotischer Neubau mit kunstvollem Sternengewölbe im eingezogenen, dreijochigen Chor. 1926 renovierte Nicolaus Hartmann jun. die Kirche und veränderte den Charakter der Kirche im Sinne des Heimatstils. Der Turm entstand 1522, wurde 1768 erhöht, die Haube entstand 1926. Der Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis. ISOS A-Objekt.	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
44B-A	249	2'771'161/1'204'644	Schulhaus; Kat. a Altbau	Kurz nach 1837	K zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X X	
						Nach der Gründung der Evangelischen Mittelschule (EMS) 1837 begann der Bau dieses Schulhauses. Der grossvolumige Bau ist über gemauertem Sockel gestrickt und mit braunrot gestrichenen Schindeln verschalt. Die regelmässig besetzten Fensterachsen verleihen dem Bau Stättlichkeit. Im Äussern ist das Gebäude gut aus der Bauzeit erhalten. Dem Schulhaus kommt eine wichtige lokalhistorische Bedeutung als erster Bau der EMS zu.	
45	583	2'771'118/1'204'792	Transformatorstation; Kat. a	1912	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	O H A S U X X X X	
						Der gemauerte Transformatorernturm unter Zeltdach steht nördlich der Evangelischen Mittelschule und wurde von dieser 1912 erbaut. Der Strom diente der Schule und der Strassenbeleuchtung von Schiers. Der Transformatorernturm ist bauzeitlich sehr gut erhalten. Transformatorstationen sind Zeitzeugen der Elektrifizierung und gehören ab dem beginnenden 20. Jh. zum Baubestand von Siedlungen.	
48	249	2'771'209/1'204'653	Schulhaus; Kat. b Ostbau, Schulcafé	2. Hälfte 19. Jh.; 1993	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X X X	
						Das grossvolumige Gebäude (ehem. Internatswohnungen) gehört zu den ältesten Bauten der Schulanlage und ist im Äussern gut aus der Bauzeit erhalten. Es ist in spätklassizistischem Stil erbaut mit regelmässig besetzten Fensterachsen, Gurtgesimsen sowie einem hervorgehobenen Sockelgeschoss mit hohen Rundbogenfenstern. Südseitig ist dem Gebäude ein teils umfriedeter gepflasterter Platz mit terrassiertem Bereich vorgelagert. 1993 Umnutzung.	
49	249	2'771'193/1'204'679	Turnhalle; Kat. a	1911; 1983	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	O H A S U X X X X	
						Die im Äussern bauzeitlich gut erhaltene Turnhalle wurde von Nicolaus Hartmann (1880-1956) geplant und bildet den nördlichen Abschluss des Schulplatzes. Die Turnhalle zeigt typische Elemente des Heimatstils: Sichtmauerwerk im Sockelbereich, Krüppelwalmdach und die mittige Freitreppe zum Haupteingang unter überdachtem Eingangsbereich, welcher von Tuffsteinsäulen getragen wird. 1983 wurde die Turnhalle erneuert.	
50A, 50A-A	585	2'771'203/1'204'849	Wohnhaus, Stallscheune und Garten; Kat. b	1921	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Die ortstypische Hofanlage steht am Nordhang weit oberhalb von Schiers und ist von weit her sichtbar. Die wohlproportionierten Fassaden weisen Elemente des späten Heimatstils auf: Sockelgeschoss in Bruchsteinquadern, Zierelemente an Dachpfetten und seitlicher Laube sowie ein grosses halbrundes Fenster im zweiten Wohngeschoss. Wohnhaus und Stallscheune sind im Äussern sehr gut aus der Bauzeit erhalten. Seitlich liegt ein terrassierter Garten.	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
61	2363	2'771'213/1'204'588	Wohnhaus; Kat. b	19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht an bedeutender Lage schräg gegenüber der Kirche. Das einraumbreite Haus ist im Äussern gut aus dem 19. Jh. erhalten: Volumen, Dachpfetten, Fensteröffnungen, Strick, teilweise Schindelschirm und je eine Laube an den Trauffassaden.	
65, 65-A	235	2'771'247/1'204'564	Wohnhaus, Stallscheune und Garten, Kat. a Haus Jecklin-Flury	1914	Ökonomiebau: zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2 Wohnhaus: Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	H A S U X X X	
						Das Wohnhaus mit rückseitig angebaute Stallscheune und seitlichem Garten steht am Chreaweg und ist sehr gut aus der Bauzeit erhalten und zeigt kunstvoll gestaltete Details wie die gedrehten Stützen der doppelstöckigen Laube. Das Haus zeugt von der lang anhaltenden Tradition des Strickbaus in Schiers. Eine der wenigen intakten Hofanlagen im Dorf.	
66	234	2'771'261/1'204'559	Wohnhaus; Kat. a	19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht am Chreaweg. Das einraumbreite, in Rundholz gefügte Haus ist sehr gut aus der Bauzeit erhalten, inkl. Fensteröffnungen, Fensterflügel und Laube. Es handelt sich um eines der besterhaltenen Wohnhäusern aus dem 19. Jh. in Schiers.	
70	230	2'771'294/1'204'555	Wohnhaus, Kat. b	19. Jh.	Kein Schutz	O H A S U X X X	
						Das Wohnhaus steht am Chreaweg und ist von der Dorfstrasse aus sichtbar. Es wurde im 19. Jh. erbaut und nachträglich mit Eternitschindeln verschalt. Zusätzlich entstand ebenfalls nachträglich der westseitige Anbau. Das Haus ist im Innern und Äussern gut aus der Bauzeit erhalten.	
74	227	2'771'307/1'204'528	Wohnhaus; Kat. b	19. Jh.; 17./18. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht an der Dorfstrasse und zeichnet sich durch sorgfältig gestaltete Fassadendetails und Malereien an der Dachuntersicht aus. Das heutige Erscheinungsbild des Hauses geht auf das 19. Jh. zurück: Schindelschirm, Fensteröffnungen, Laube, Aufstockung. Das Volumen und die unregelmässige Verteilung der Fenster deuten jedoch auf einen Kernbau aus dem 17./18. Jh. hin.	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
101A	330	2'771'440/1'204'347	Kath. Kirche; Kat. a	1965	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Die katholische Kirche von Walter Versell Ing. (1891-1989) steht östlich des Dorfkerns von Schiers und ist sehr gut aus der Bauzeit erhalten. Die zeittypische Formensprache lehnt sich an der Industrie-Architektur an. Die Kirche ist über segmentförmigem Grundriss erstellt, zeigt viele geschlossene Fassadenflächen mit wenigen hochrechteckigen Fensterbändern.																	
111	303	2'771'317/1'204'505	Grisca Pizza & Kebab Kurier, ehem. Gasthaus Adler; Kat. b	Um 1910	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Das ehemalige Gasthaus Adler steht an der Dorfstrasse und ist im Äussern gut aus der Bauzeit erhalten, inklusive einem Teil der Fensterflügel. Das stattliche, verputzte Haus in regionalistischem Heimatstil zeichnet sich durch Ziermalereien oberhalb der Fenster, bemalten Dachpfetten, bemalter Dachuntersicht und einem strassenseitigen Hocheingang aus. Als Gasthaus kommt dem Objekt eine wichtige lokalhistorische Bedeutung zu.																	
121	266	2'771'193/1'204'458	Wohn- und Geschäftshaus; Kat. b Druckerei, ehem. Buchdruckerei	1911	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Das 1911 erbaute Wohn- und Geschäftshaus beherbergt seit jeher eine Druckerei. Die Buchdruckerei Schiers geht bis ins Jahr 1900 zurück, als ein deutscher Kurgast diese gründete. Das grossvolumige Haus steht an der Bahnhofstrasse und ist an dieser Strasse das einzige weitestgehend bauzeitlich erhalten Haus. Das in zeittypischer Formensprache erbaute Haus zeichnet sich durch den mittigen Erker aus und hat eine wichtige lokalhistorische Bedeutung.																	
129-A	442	2'771'167/1'204'336	Bahnhofgebäude; Kat. b Station Schiers	1889	Kein Schutz	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Das Bahnhofgebäude wurde im Zusammenhang mit dem Bahnlinienbau Landquart-Klosters errichtet. Während die gegen Osten liegende Remise weitgehend erhalten ist und so der ursprüngliche Charakter des Bahnhofgebäudes noch wahrnehmbar ist, ist das gegen Osten liegende Wohnhaus/Stationsgebäude stark verändert.																	
154	539	2'771'051/1'204'504	Wohnhaus; Kat. a	1709 dat.; 19. Jh.	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Das stattliche, ortstypische Wohnhaus geht gemäss Datierung im ostseitigen Giebfeld auf 1709 zurück und dürfte damit zu den Häusern mit der ältesten erhaltenen Bausubstanz an der Dorfstrasse gehören. Das Äussere ist geprägt durch eine qualitätsvolle Erneuerung im 19. Jh. und weist sorgfältig gestaltete Details auf. Das Haus ist sehr gut aus dem 19. Jh. erhalten, inklusive Fensterflügel. Es gehört zu den besterhaltenen historischen Häusern im Dorf.																	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
157	535	2'771'029/1'204'490	Wohnhaus; Kat. b	19. Jh.; um 1920	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht in der südöstlichen Ortserweiterung von Schiers und bildet zusammen mit der angebauten Stallscheune und dem Zwischenbau (beide umgenutzt) einen wichtigen Bestandteil des ehemals bäuerlichen geprägten Bereichs. Das Haus ist gut aus den beiden Bauphasen erhalten. Der Strick sowie die Pfetten stammen aus dem 19. Jh., die Fensteröffnungen und der Schindelschirm vom Umbau um 1920.	
160	530	2'771'027/1'204'524	Wohnhaus; Kat. d	17. Jh.; 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X	
						Das grossvolumige Wohnhaus steht an der Dorfstrasse und gehört zu den Bauten mit der ältesten historischen Bausubstanz im Dorf. Das Volumen und das hohe Sockelgeschoss deuten auf eine Bauzeit im 17. Jh. hin. Im 19. Jh. wurden das Dach erhöht und die Fensteröffnungen erneuert. Das Haus ist im Äussern weitgehend aus den beiden Bauphasen erhalten. Die Schutzwürdigkeit des Hauses hängt wesentlich vom Umfang an historischem Baubestand im Innern ab.	
163-A	531	2'770'977/1'204'485	Wohnhaus und Garten; Kat. a	1827; um 1900	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht in der südwestlich von Schiers gelegenen Ortserweiterung. Das 1827 erstellte Haus wurde um 1900 umgebaut. Aus der Bauzeit stammt das Volumen des Hauses samt Strick und Dachpfetten. Aus der Zeit um 1900 stammen die Fensteröffnungen und der Schindelschirm. Das Haus ist aus den beiden Bauphasen überdurchschnittlich gut erhalten. Gegen Süden befindet sich ein Garten mit Obstbäumen.	
173	519	2'770'942/1'204'555	Wohnhaus, Kat. c	Ende 19. Jh.; Mitte 20. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht am westlichen Dorfeingang an der Dorfstrasse. Aus der Erbauungszeit im 19. Jh. stammt der Strick. Das Haus wurde Mitte 20. Jh. umgebaut, wobei das Dach erhöht wurde und die Fensteröffnungen erneuert wurden.	
174	517	2'770'928/1'204'562	Wohnhaus, Kat. c	19. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Das kleinvolumige Haus steht am westlichen Dorfeingang von Schiers an der Dorfstrasse und ist im Äussern weitgehend aus der Bauzeit erhalten. Es handelt sich um ein ortstypisches, einraumbreites Haus.	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
461	438	2'771'940/1'204'082	Wohnhaus; Kat. c	19. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht an der Rossgasse weit über dem Talboden und nimmt dadurch eine wichtige Stellung im Ortsbild ein. Das einraumbreite, in Rundholzstrick erstellte Haus ist im Äussern recht gut aus der Bauzeit erhalten, inklusive Fensterflügel.	
471	431	2'771'868/1'204'171	Wohnhaus; Kat. c	19. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus steht an der Rossgasse weit über dem Talboden und nimmt dadurch eine wichtige Stellung im Ortsbild ein. Es ist im Äussern weitgehend bauzeitlich erhalten, inklusive Dachpfetten und Fensteröffnungen.	
478	473	2'771'638/1'204'395	Wohnhaus; Kat. c	19. Jh.; um 1920	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus entstand im 19. Jh. und wurde um 1920 qualitativ umgebaut. Bei diesem Umbau entstanden neue Fensteröffnungen und der Schindelschirm aus Platten. Das Haus ist im Äussern aus der Zeit des Umbaus gut erhalten.	
479, 479-A	355	2'771'620/1'204'422	Wohnhaus und Stallscheune; Kat. b	1809; um 1900; älterer Kern	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus ist datiert mit 1809. Das Volumen des Hauses und das hohe Sockelgeschoss deuten auf einen älteren Kern hin. Das heutige Erscheinungsbild des Hauses geht auf einen Umbau um 1900 zurück. Dabei entstanden die Fensteröffnungen und der Schindelschirm. Das Haus bildet zusammen mit der westseitig angebauten Stallscheune (um 1900) eine intakte Hofeinheit.	
482, 482-A	351	2'771'590/1'204'435	Wohnhaus, Stallscheune und Garten; Kat. c	19. Jh.; 20. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U X X X	
						Die erhaltene Hofeinheit besteht aus Wohnhaus, Stallscheune und eingezäuntem Garten. Das ortstypische Wohnhaus in Rundholzstrick zeigt bauzeitlich erhaltene Fensteröffnungen; das Dach wurde nachträglich erhöht. Die ortstypische Stallscheune ist weitgehend bauzeitlich erhalten.	

Schiers

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
495	423	2'771'718/1'204'226	Wohnhaus; Kat. c	19. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das ortstypische Wohnhaus ist das historisch am besten erhaltene Wohnhaus in Mittelschra. Das einraumbreite Haus besteht im ersten Wohngeschoss aus Kantholzstrick, im zweiten Obergeschoss aus Rundholzstrick. Aus dem 19. Jh. erhalten sind der Strick, die Fensteröffnungen und die Dachpfetten.</p>																	
510A	400	2'771'611/1'204'153	Transformatorstation; Kat. b	Um 1930	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
<p>Der gemauerte Transformatorernturm unter Zeltdach steht in Unterschra und ist bauzeitlich weitestgehend erhalten. Der obere Abschluss des Turms ist in der Formensprache einer Eckpfeilerstallscheune ausgebildet. Transformatorstationen sind Zeitzeugen der Elektrifizierung und gehören ab dem beginnenden 20. Jh. zum Baubestand von Siedlungen.</p>																	

Vorabzug

Fajauna

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Fajauna</p> <p>Fajauna liegt am Hang oberhalb von Schiers am Weg von Schiers nach Stels. Die Siedlung besteht aus drei Baugruppen, welche durch die Kehren der Fahrstrasse teilweise getrennt sind.</p> <p>Das älteste Wohnhaus GVG-Nr. 393 wurde im 17. Jahrhundert erbaut und ist eine Ausnahme in Fajauna. Die meisten erhaltenen historischen Wohnhäuser gehen ins 18. Jahrhundert und die Stallscheunen ins 19. Jahrhundert zurück. Früher führte die Erschliessung nach Stels entlang des kleinen Bachs. Der ehemalige steile Geh- und Karrenweg ist heute kaum erkennbar. Die historischen Wohnhäuser mit Stallscheunen sind auf den alten Weg ausgerichtet. Der enge Weg wurde 1936 durch die heutige Fahrstrasse mit weiten Kehren ersetzt. Das Wohnhaus GVG-Nr. 384B aus dem Jahr 1969 steht bei einer diesen Kehren und ist von überregionaler architektonischer Bedeutung.</p> <p>Die unterste Baugruppe von Fajauna besteht aus einem eingreifend umgebauten Wohnhaus GVG-Nr. 371 und aus weitgehend erhaltenen Ökonomiebauten unterschiedlicher Grössen. Die mittlere und die oberste Baugruppen weisen einige Hofanlagen auf, die aus Wohnhaus, Stallscheune und Garten bestehen.</p> <p>Die Obstbaumgärten begleiten den gesamten Bebauungsstreifen von Fajauna und prägen zusammen mit der intakten Nahumgebung das Ortsbild entscheidend mit. Verhältnismässig ist das Ortsbild von Fajauna zum grössten Teil von stark eingreifend umgebauten Häusern und Neubauten geprägt. Die weitläufige Strassenführung und die Strassenzufahrten zu den einzelnen Wohnhäusern sind im Ortsbild sehr präsent und durch Terrainanpassungen oder hohe Mauer relativ dominant.</p> <p>Das typische Wohnhaus und die typische Stallscheune in Fajauna sind einfache Holzbauten. Das Wohnhaus weist einen gemauerten Sockel auf und ist in den Obergeschossen gestrickt, der Küchentrakt ist teilweise gemauert. Ein Grossteil der historischen Häuser in Fajauna entspricht dem im Prättigau meist verbreiteten Typ: dreistöckiger "Anderthalber" bestehend im Wohnstock aus einer frontseitigen Stube mit Nebenstube, einer bergseitigen Küche mit Nebenkammer. Die Stallscheune ist über einem gemauerten Sockel in Rundholzstrick erstellt und weist talseitig einen weiten Vorschub auf.</p>		Nein

Fajauna

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
371A, 371A-A	2250	2'771'808/1'204'524	Stallscheunen; Kat. b	19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Die Stallscheunen befinden sich in der unteren Baugruppe am kleinen Bach, der früher vom alten Weg gesäumt war. Die grössere Stallscheune ist ortstypisch. Die kleinere Stallscheune ist gestrickt, die Zwischenräume der unteren Balken sind mit Moos ausgestopft. Beide Stallscheunen sind bauzeitlich aus dem 19. Jh. weitgehend erhalten und die einzigen historischen Stallscheunen am unteren Rand von Fajauna. Die Umgebung ist mit Obstbäumen bepflanzt.	
377	2257	2'771'892/1'204'479	Wohnhaus; Kat. b	18. Jh.; 19. Jh.; 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus befindet sich oberhalb der unteren Baugruppe. Der Strickbau ist ostseitig verschindelt und ist im Äussern aus dem 18. Jh. bauzeitlich weitgehend erhalten inkl. Pferdekopfpfetten sowie Gebäudeform. Die Fensteröffnungen wurden im 19. Jh. vergrössert. Die Verkleidung der Südfassade, ein grosser Teil der Fenstereinfassungen sowie die Laube sind vermutlich im 20. Jh. ersetzt worden.	
384, 384-A	2273	2'772'045/1'204'439	Wohnhaus mit Stallscheun; Kat. b	1787; 1850; 1960er	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus mit Stallscheune steht an der Strasse in der mittleren Baugruppe von Fajauna. Das mit 1787 datierte Wohnhaus ist im Äussern bauzeitlich weitgehend erhalten inkl. Laube mit Ziersägewerk, Pferdekopfpfetten, Hausspruch und Zirkelornamenten. In den 1960er wurde das Haus im Inneren umgebaut. Die mit 1850 datierte ortstypische Stallscheune ist bauzeitlich weitgehend erhalten.	
384B	2275	2'772'078/1'204'352	Wohnhaus mit Garage und Schwimmbecken; Kat. a	1969	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	O H A S U X X X	
						Das architektonisch wertvolle Wohnhaus mit Schwimmbecken liegt parallel zum Hang in der oberen Hanghälfte und wurde 1969 erbaut. Die Eingangssituation mit integrierter Garage ist räumlich qualitativ. Die Strassenfassade ist besonders gut gegliedert und raffiniert gestaltet. Die Horizontalität der Balkone und der Fensterrasterung prägt alle vier Fassaden. Die Materialien des bauzeitlich sehr gut erhaltenen Wohnhauses sind zeittypisch.	
393, 393C	2145, 2613	2'772'160/1'204'485	Wohnhaus; Kat. a	17. Jh.; 19. Jh.; 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U X X X X	
						Das ortstypische Wohnhaus befindet sich in der oberen Baugruppe und ist das älteste Haus in Fajauna. Es wurde im 17. Jh. erbaut und im 19. Jh. erweitert. Die Fenster und die verschindelten Fassaden wurden im 20. Jh. teilweise erneuert. Trotz Erneuerungen ist das Erscheinungsbild des 17. Jh. inkl. Gebäudeform, Laube und im Ort einzigartigen Pferdekopfpfetten gut erhalten.	

Fajauna

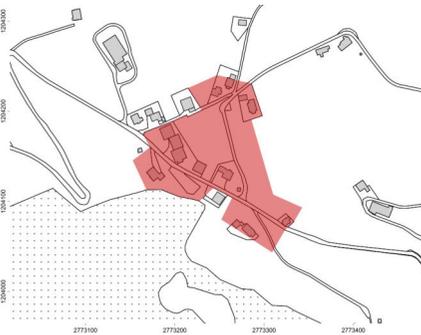
Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
393-A	2614	2'772'180/1'204'503	Stallscheune; Kat. b	19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Die ortstypische Stallscheune steht am oberen Siedlungsrand von Fajauna und grenzt direkt ans freie Wiesland. Der Ökonomiebau mit Anbauten ist bauzeitlich aus dem 19. Jh. weitgehend erhalten und gehörte sehr wahrscheinlich zum Wohnhaus GVG-Nr. 393, dem ältesten Wohnhaus in Fajauna. Die Stallscheune ist von einem Gemüsegarten und Obstbäumen umgeben.</p>																	

Vorabzug

Stels

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Stels</p> <p>Stels befindet sich auf einer Hügelkuppe am Stelserberg östlich von Schiers. Der sogenannte <i>Hof de Planis</i>, bildet das eigentliche Zentrum des kleinen Weilers.</p> <p>Auf der Erstaussgabe der Siegfriedkarte von 1881-84 ist gut ersichtlich, dass die Bebauung des Stelserberg aus Streusiedlungen am Weg zur Alp Valpun bestanden hat. Im Zusammenhang mit der 1950 in Schiers gegründeten Bäuerinnenschule bekam der als Pension erbaute Stelserhof zentrale Bedeutung. Der Stelserhof wurde 1954 zum Schulungs- und Erholungszentrum für Bündner Frauen und Bäuerinnen umgebaut. Heute dient der Stelserhof zusammen mit den Nebenbauten als Seminarzentrum. Am nördlichen und am südlichen Ortsrand von Stels sowie ausserhalb des Ortsperimeters sind freistehende Hofanlagen erhalten. Der westliche Ortsrand ist von jüngeren Wohnhäusern geprägt.</p> <p>Von Schiers her durchquert die Stelserstrasse die Ortschaft Fajauna. Die enge Strasse wurde 1936 massgebend ausgebaut. Der ehemalige steile Geh- und Karrenweg ist heute nur noch stellenweise erkennbar. Die Verbreiterung und Anpassung der historischen Strasse hat die Wahrnehmung der Ortsbilder durch Terrainanpassungen teilweise stark verändert. Die heutige Strasse in Stels ist asphaltiert und relativ dominant. Sie wirkt im ganzen Ort gleichwertig, so dass keine Unterscheidung von Haupt- und Nebenstrasse möglich ist.</p> <p>Die Besonderheit von Stels ist die hohe Lagequalität am Stelsberg und die lokalhistorische Bedeutung des Stelserhofes.</p> <p>Das typische Wohnhaus in Stels ist mehrheitlich kleinvolumig und besteht aus einem gestrickten Holzbau, über gemauertem Sockel. Diese Bautypologie ist im Prättigau weit verbreitet. Die typische Stallscheune ist grossvolumig und entspricht dem gestrickten Stalltypus mit Vorschub des Prättigaus.</p>		Nein

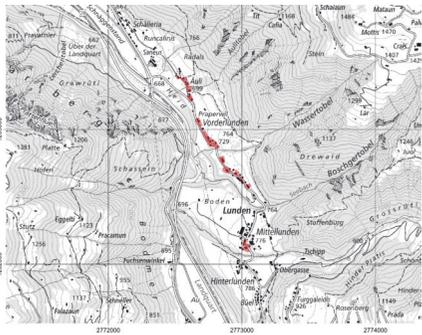
Stels

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
401-C	13	2'773'227/1'204'137	Wohnhaus mit Saal; Kat. b	1960	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U	
						X X X X	
Der zweigeschossige Bau wurde 1960 als Nebengebäude des Stelserhofes erbaut. Der Vortragsraum und die Zimmer sorgten für eine wertvolle Kapazitätserweiterung. Das Gebäude unter schwach geneigtem Satteldach ist ein unauffälliges Beispiel zeittypischer Architektur. Die Fassaden zeigen traditionelle Materialien wie Holz und Putz. Im Zusammenhang mit dem Stelserhof ist das bauzeitlich sehr gut erhaltene Nebengebäude lokalhistorisch bedeutend.							
401	13	2'773'204/1'204'151	Gasthof; Kat. a Stelserhof	1912; 1954	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	O H A S U	
						X X X X	
Der grossvolumige Stelserhof steht am südwestlichen Ortseingang. Das heutige Seminarzentrum wurde 1912 als Pension erbaut und im Zusammenhang mit der 1950 gegründeten Bäuerinnenschule in Schiers von der Annie Bodmer-Abegg Stiftung 1953 erworben, umgebaut und später erweitert. Das Portal ist mit 1954 datiert. Der Stelserhof ist aus den beiden Bauphasen gut erhalten und lokalhistorisch von grosser Bedeutung.							
403, 403-A	19	2'773'283/1'204'208	Wohnhaus mit Stallscheune; Kat. b	18. Jh.; 19. Jh.; 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Das ortstypische Wohnhaus mit Stallscheune steht am nördlichen Rand von Stels und wurde im 18. Jh. erbaut. Der ungeschmückte Strick, die Bretterschindeln des Unterdaches, die Dachpfetten mit doppeltem Pferdekopf, die Laube und die meisten Fensteröffnungen sind aus der Bauzeit gut erhalten. Das kleinvolumige Wohnhaus wurde im 20. Jh. teilweise umgebaut. Die Stallscheune ist aus dem 19. Jh. weitgehend erhalten.							
407-A	33	2'773'283/1'204'067	Stallscheune; Kat. b	19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Die ortstypische Stallscheune mit östlichem Anbau steht am südlichen Rand von Stels. Die Stallscheune wurde im 19. Jh. erbaut und ist bauzeitlich gut erhalten inkl. Vorschub sowie darunterliegendem Gang mit Treppe. Die Südfassade ist mit einer Bretterschalung versehen. Die Stallscheune zeugt vom bäuerlich geprägten Leben des 19. Jh. und trägt zum ursprünglichen Charakter von Stels bei.							

Lunden, Äuli

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Lunden und Äuli</p> <p>Lunden und Äuli erstrecken sich über eine Hangterrasse südlich von Schiers.</p> <p>Die beiden Siedlungen entwickelten sich als Wegbebauungen entlang des alten Verbindungsweges von Schiers nach Küblis. Die älteste Bausubstanz dürfte vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammen, der Hauptteil der heutigen historischen Bauten entstand im 18. und 19. Jahrhundert. Die grosse Mehrheit der Wohnhäuser steht giebelständig zur Strasse. Eine Ausnahme stellt zum Beispiel das historische Doppelwohnhaus GVG-Nr. 421 mit Stallscheune dar: Die Hofanlage steht etwas isoliert in der Landschaft an ortsbildprägender Lage. Kleine Zuflussbäche der Landquart, die unterhalb der Siedlungen auf den Talboden vorbeifliesst, unterteilen die Siedlungen in vier freistehende Baugruppen. Die Freiflächen zwischen den Baugruppen bestehen aus Wiesland und sind teilweise mit Obstbäumen bepflanzt.</p> <p>Äuli befindet sich nördlich von Vorder Lunden und besteht aus wenigen Bauten, die strassendorfartig angeordnet sind. Das Ortsbild von Äuli ist durch die bauzeitlich weitgehend erhaltenen Strassenfassaden der Wohnhäuser geprägt. Die Grösse der Wohnhäuser ist unterschiedlich und trägt massgebend zum heterogenen Charakter der Baugruppe bei.</p> <p>Vorder Lunden besteht aus zwei Baugruppen. Die nördliche Baugruppe besteht aus freistehenden Hofanlagen, welche zur Strasse ausgerichtet sind. Die südliche Baugruppe ist dichter und bildet eine strassendorfartige Bebauung. Besonders ortsbildprägend ist die Torsituation, welche von den Wohnhäusern GVG-Nr. 426 und 427 gebildet wird, sowie das stattliche Wohnhaus GVG-Nr. 424, welches aus dem 19. Jahrhundert sehr gut erhalten ist.</p> <p>Mittel Lunden besteht aus einer Baugruppe am Buchner Tobel und bildet den südlichen Rand der Gemeinde Schiers. Das Ortsbild von Mittel Lunden ist von stark eingreifend umgebauten Häusern - wie das mit 1776 datierte Wohnhaus GVG-Nr. 418 - sowie Neubauten geprägt. Durch diese einschneidenden Veränderungen ist die historische Siedlungsstruktur nur noch am südlichen Ortsrand erkennbar.</p> <p>Hinder Lunden besteht aus zwei Baugruppen, die zur Gemeinde Luzein gehören.</p> <p>Das Hauptmerkmal von Äuli und Lunden sind die langgezogenen, strassendorfartigen Bebauungen am alten Verbindungsweg. Die Vielfältigkeit der Haustypen, wie das seltene "Doppelhaus" und das weitverbreitete "Anderthalber" sowie das kleinvolumige "Einerli" ist wertvoll. Die Wohnhäuser sind teilweise bauzeitlich gut und im Einzelfall wie beim Wohnhaus GVG-Nr. 424 sogar sehr gut erhalten.</p> <p>Das typische Wohnhaus und die typische Stallscheune in Lunden und Äuli sind einfache Holzbauten. Das Wohnhaus weist einen gemauerten Sockel auf und ist in den Obergeschossen gestrickt, der Küchentrakt ist teilweise gemauert. Ein Grossteil der historischen Häuser in Lunden und Äuli entspricht dem im Prättigau meist verbreiteten Typ: dreistöckiger "Anderthalber" bestehend im Wohnstock aus einer frontseitigen Stube mit Nebenstube, einer bergseitigen Küche mit Nebenkammer. Die Stallscheune ist über einem gemauerten Sockel in Rundholzstrick erstellt und weist talseitig einen weiten Vorschub auf.</p>	Regional	Nein

Lunden, Äuli

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
423	2349	2'773'048/1'202'568	Wohnhaus und Garten; Kat. a	17.-18. Jh.; 19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Das Wohnhaus steht giebelständig an der Strasse am südlichen Ortseingang von Vorder Lunden. Das Wohnhaus ist aus dem 17.-18. Jh. bauzeitlich gut erhalten inkl. Gebäudeform und Pferdekopfpfetten. Im Dachgeschoss hat es eine Holzklappe für das Dörren von Obst. Die Verschindelung des Strickbaus wurde vermutlich gleichzeitig mit der Fenstervergrösserung im 19. Jh. angebracht. Ein eingehogter Bauerngarten schliesst an das Haus an.																	
424, 424-A	938	2'772'951/1'202'672	Wohnhaus und Ökonomieanbau; Kat. a	19. Jh.	Ökonomiebau: Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3 Wohnhaus: Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr><td></td><td></td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>			A	S	U	X	X				
		A	S	U													
X	X																
Das wohlproportionierte Wohnhaus mit angebautem Ökonomiebau steht giebelständig direkt an der Strasse und ist aufgrund seiner Stättenmerkmale besonders ortsbildprägend. Die Fassade ist verschindelt und zeigt schmuckvoll gestaltete Holzelemente. Das im 19. Jh. erstellte Haus ist bauzeitlich sehr gut erhalten inkl. Fensterverglasungen, Pferdekopfpfetten und Laube mit Ziersägewerk. Der Ökonomieanbau wurde vermutlich im selben Jahrhundert angebaut.																	
431, 431-A	931	2'772'769/1'202'913	Wohnhaus mit Stallscheune; Kat. b	18. Jh.; 19. Jh.; 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Das ortstypische Wohnhaus mit dahinterliegender Stallscheune steht an der Strasse im nördlichen Teil von Vorder Lunden und wurde im 18. Jh. erbaut. Die Fenster wurden im 19. Jh. vergrössert, die Fassade im 20. Jh. mit Brettern verschalt. Das Wohnhaus ist vor allem aus den jüngeren Bauphasen weitgehend erhalten. Die Stallscheune wurde im 19. Jh. erbaut und ist bauzeitlich gut erhalten inkl. Vorschub sowie darunterliegendem Gang mit Treppe.																	
432	930	2'772'751/1'202'929	Wohnhaus; Kat. b	18. Jh.; 19. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Das ortstypische Wohnhaus steht etwas von der Strasse zurückversetzt im nördlichen Teil von Vorder Lunden. Das verschindelte Haus wurde im 18. Jh. erbaut und im 19. Jh. sowie in jüngster Zeit erneuert. Trotz Erneuerungen ist das Erscheinungsbild des 18. Jh. inkl. Gebäudeform und Laube mit Ziersägewerk weitgehend erhalten.																	
433	922	2'772'675/1'203'058	Wohnhaus; Kat. a	1884	Kommunal geschützte Baute Art. 55 Abs. 1	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Das grossvolumige Wohnhaus steht giebelständig direkt an der Strasse am nördlichen Ortseingang. Das mit 1884 datierte Haus ist aus der Bauzeit gut erhalten und ist in Lunden als Doppelhaus typologisch selten. Die Strassenfassade ist axialsymmetrisch gegliedert und wirkt mit den zahlreichen Fensterverdachungen sowie den gekoppelten Rundbogenfenstern im Giebel stattlich.																	

Lunden, Äuli

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
434	921	2'772'622/1'203'213	Wohnhaus; Kat. c	18. Jh.; 19. Jh.; 20 Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U	
						X X X	
Das ortstypische Wohnhaus steht giebelständig direkt an der Strasse am südlichen Siedlungsrand von Äuli. Das Wohnhaus wurde im 18. Jh. erbaut, im 19. Jh. sowie im 20. Jh. umgebaut und hangseitig angebaut. Trotz Um- und Anbauten ist das Erscheinungsbild des 18. Jh. inkl. Gebäudeform, Laube und Pferdekopfpfetten erhalten.							
437	917	2'772'599/1'203'289	Wohnhaus; Kat. c	19. Jh.; 20. Jh.	Bemerkenswerte Baute Art. 55 Abs. 3	O H A S U	
						X X X	
Das kleinvolumige Wohnhaus steht giebelständig am alten Weg nach Schiers und ist in Äuli typologisch einzigartig: das gestrickte Wohnhaus gehört zum kleinsten Prättigauer Haustyp "Einerli", der im Wohngeschoss aus nur einer Stube und einer Küche besteht. Das Haus wurde im 19. Jh. erbaut und im 20. Jh. umgebaut. Es ist aus den beiden Bauphasen weitgehend erhalten inkl. behauenen Strickbau und Pferdekopfpfetten.							
438	915	2'772'594/1'203'335	Wohnhaus; Kat. b	19. Jh.; 20. Jh.	zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X	
Das in Rundholzstrick erstellte Wohnhaus steht in der Siedlungsmitte von Äuli am kleinen Bach und wurde im 19. Jh. erbaut. Im 20. Jh. fanden Umbauten statt. Untypischerweise hat es nur im Erdgeschoss eine gestrickte Zwischenwand. Das Obergeschoss ist sehr wahrscheinlich einräumig. Das Wohnhaus ist aus der ersten Bauphase gut erhalten.							
439A	913	2'772'525/1'203'381	Wohnhaus; Kat. b	1924	- zu erhaltende Baute Art. 55 Abs. 2	O H A S U	
						X X X X	
Das ortstypische Wohnhaus steht giebelständig am alten Weg nach Schiers. Das mit 1924 datierte Wohnhaus ist bauzeitlich gut erhalten. Es zeigt unter anderem eine zweistöckige Laube mit Holzstützen, eine Lukarne und ein Blechdach aus der Bauzeit. Durch die freistehende Lage oberhalb der heutigen Hauptstrasse am nördlichen Eingang von Äuli nehmen das Wohnhaus und die gestaltete Umgebung eine wichtige Stellung im Ortsbild ein.							

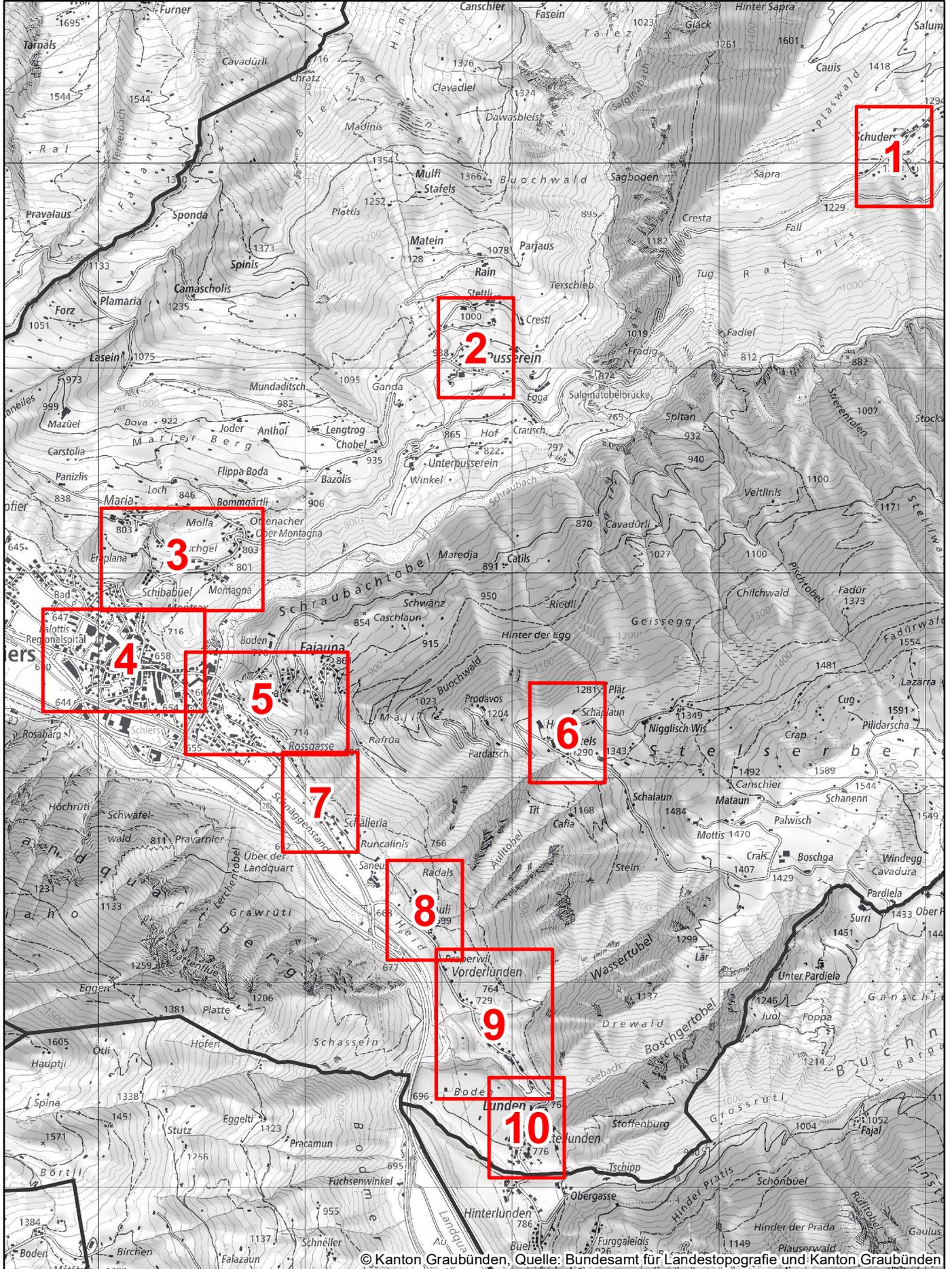


Schiers

1:25'000

Detailpläne Gemeindegrenzen

25.05.2021



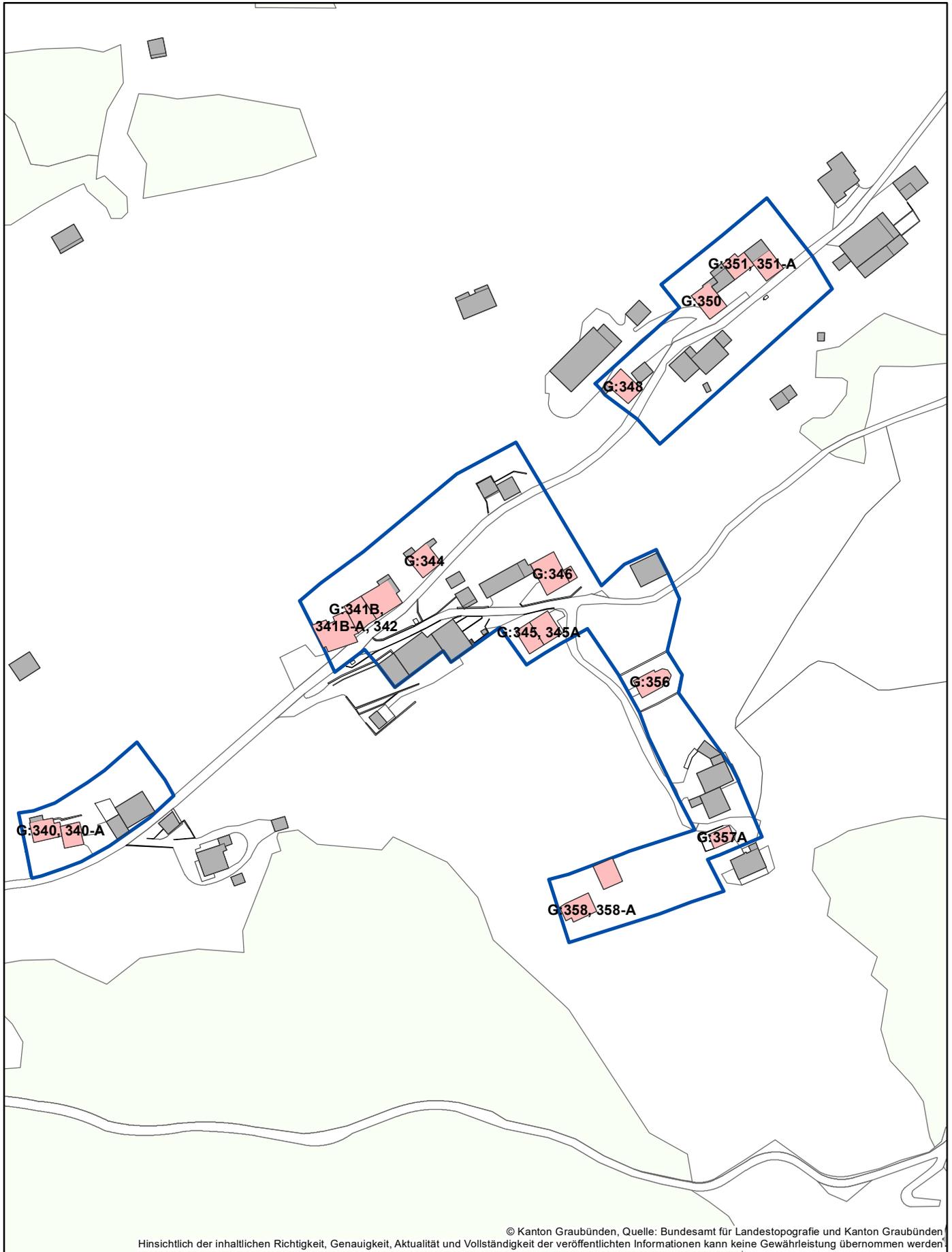


Schiers

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
 25.05.2021



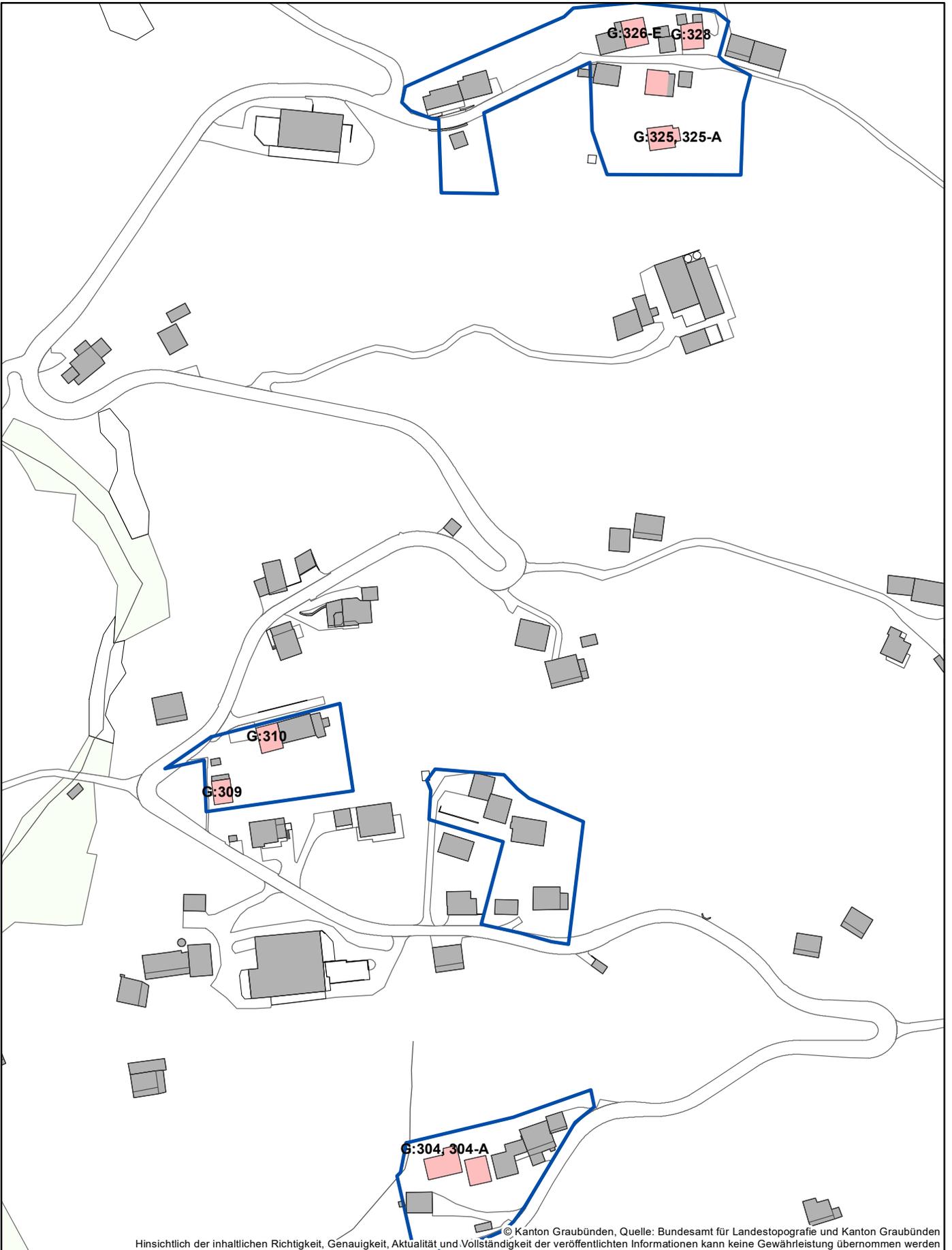


Schiers

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
25.05.2021



Schiers

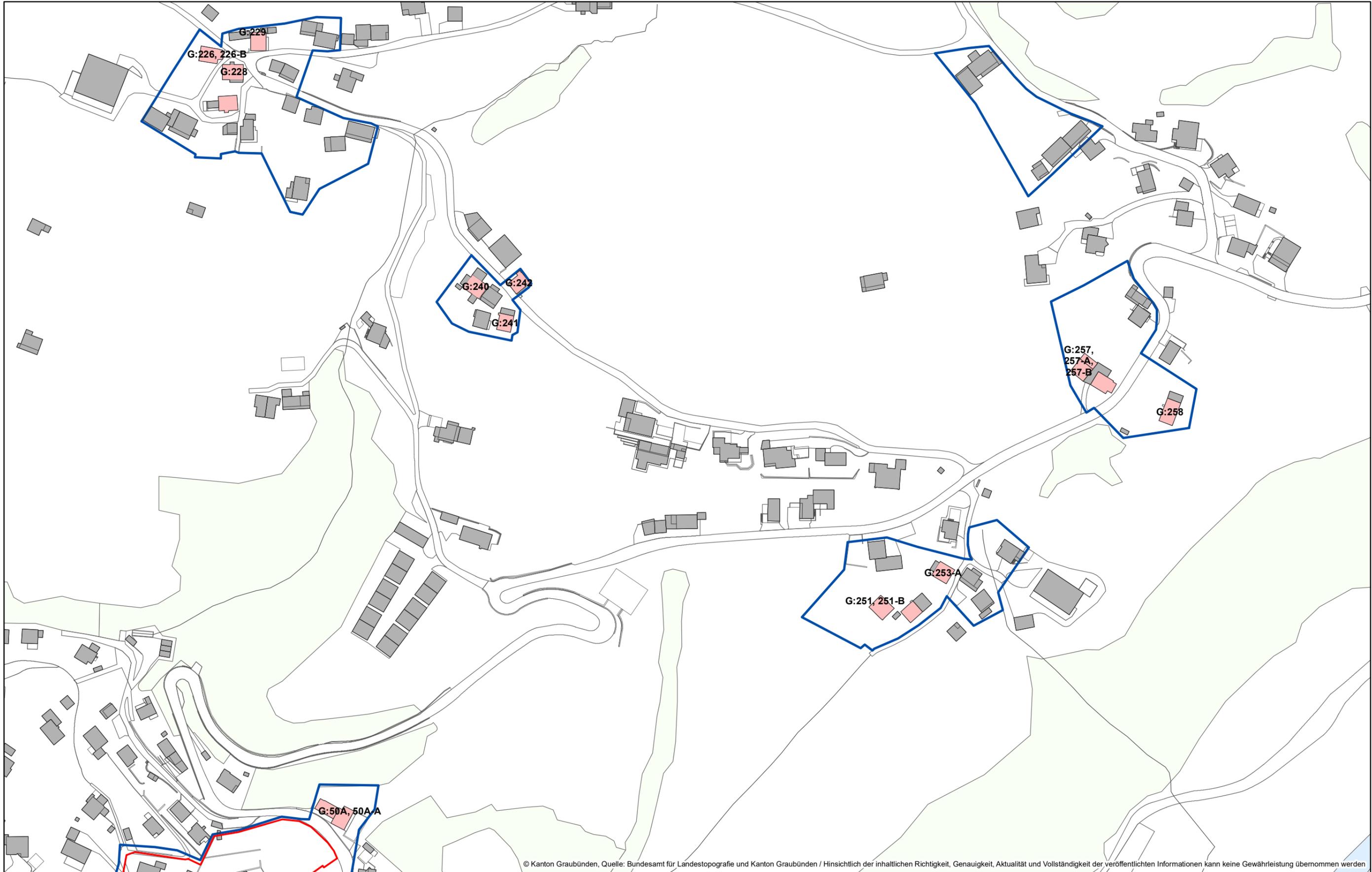
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

 Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

 Gebäudegruppe

 Ortsbildperimeter

1:2'000
25.05.2021 



Schiers

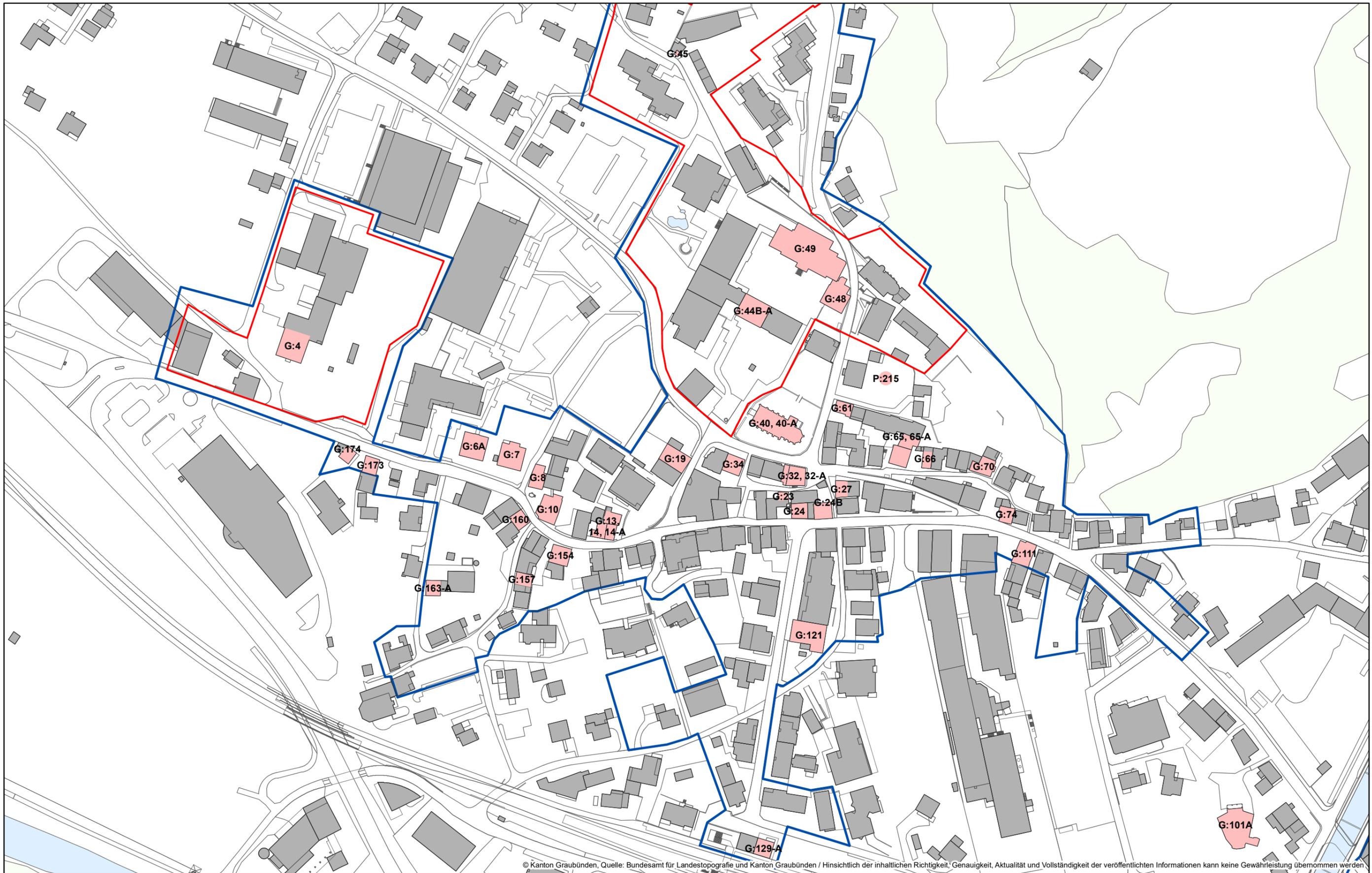
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000
25.05.2021





Schiers

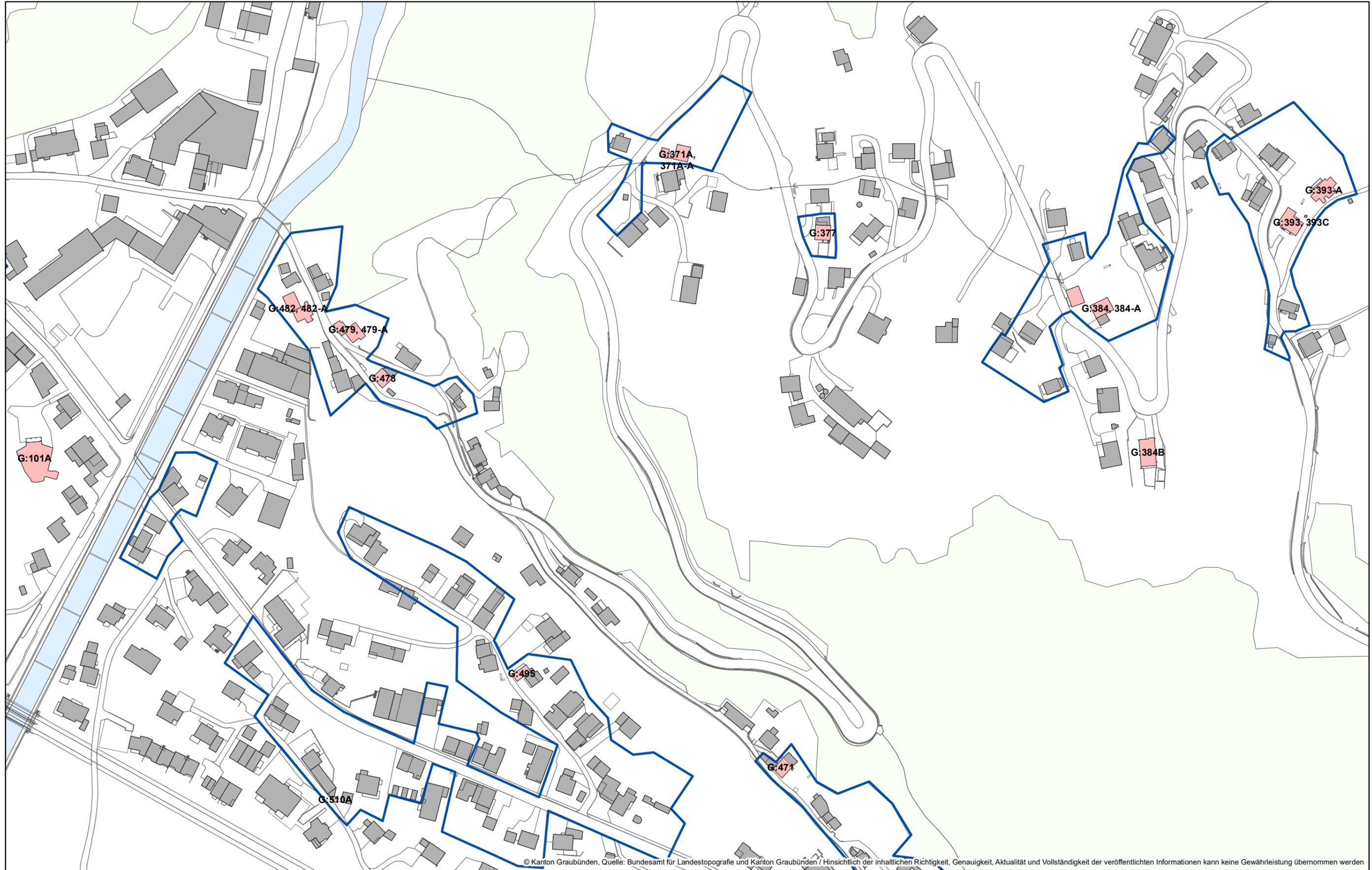
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000
25.05.2021



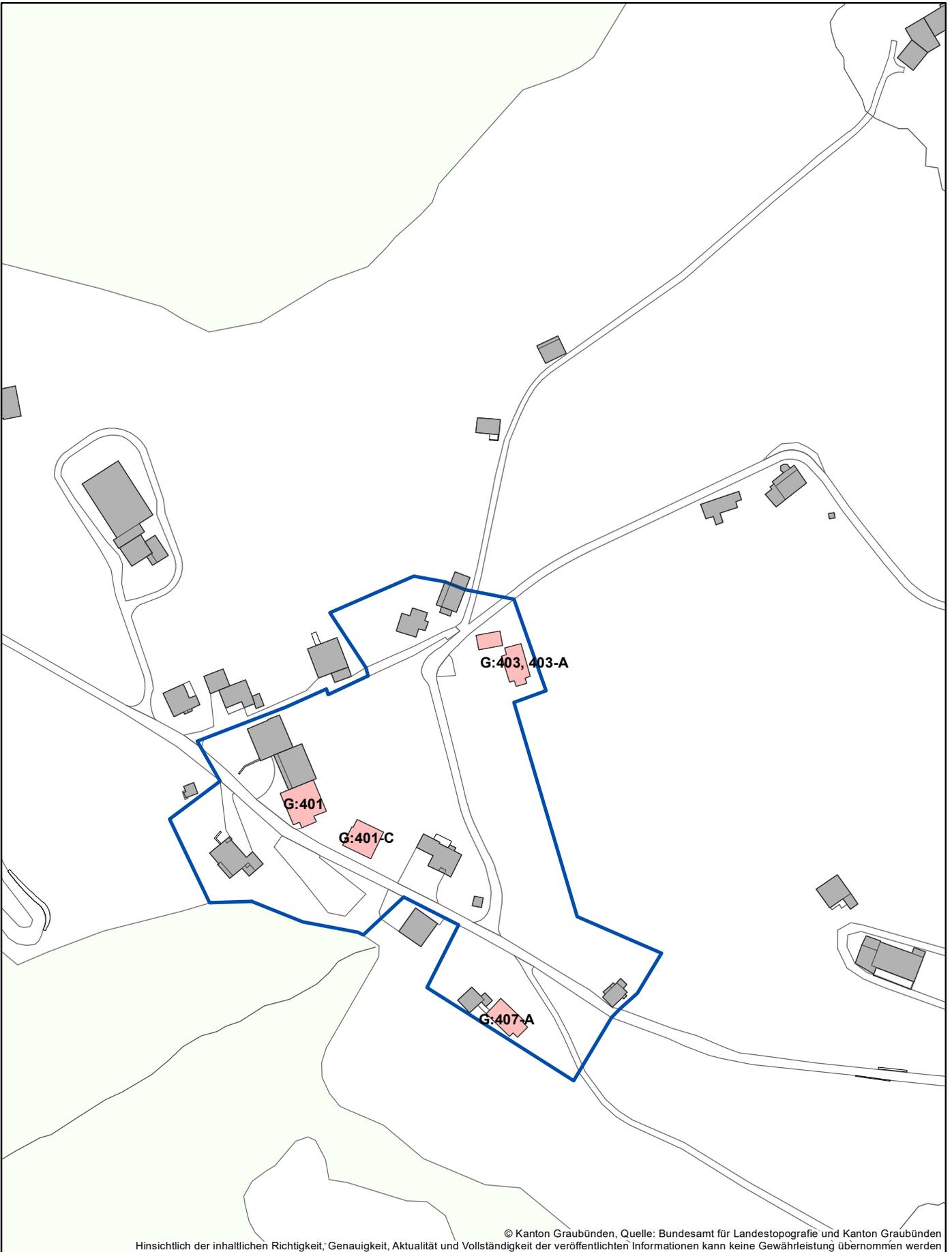


Schiers

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
25.05.2021



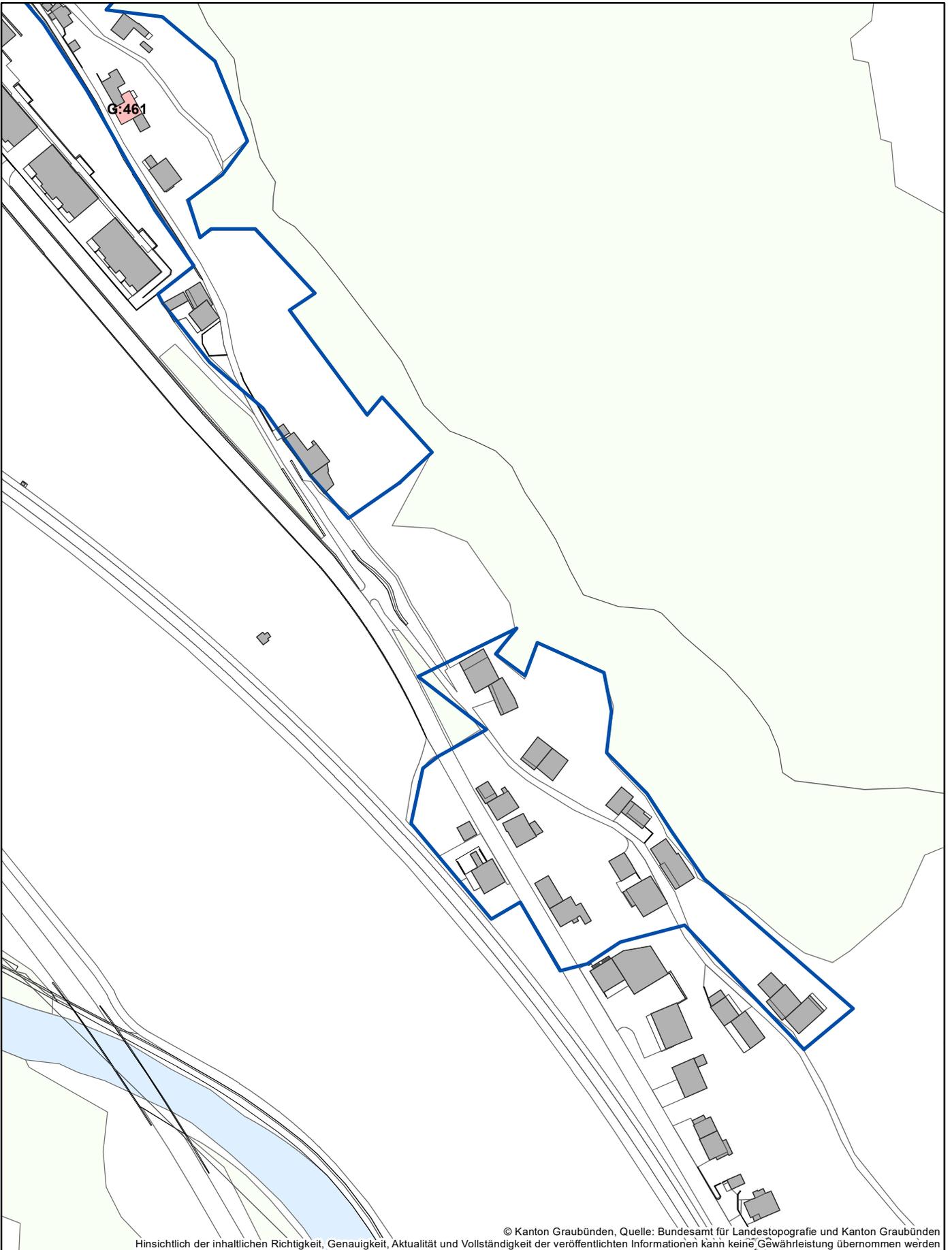


Schiers

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
25.05.2021



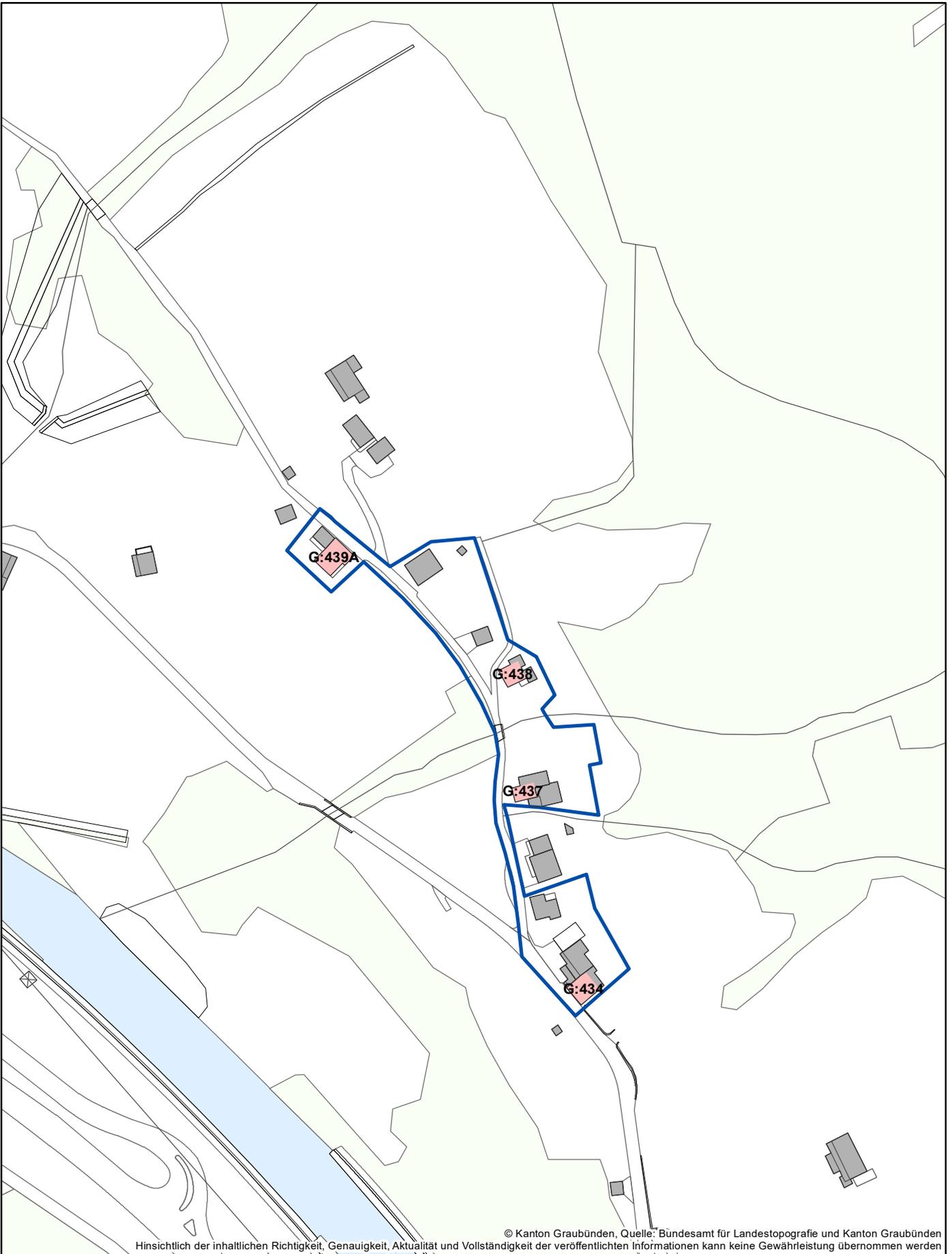


Schiers

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
25.05.2021



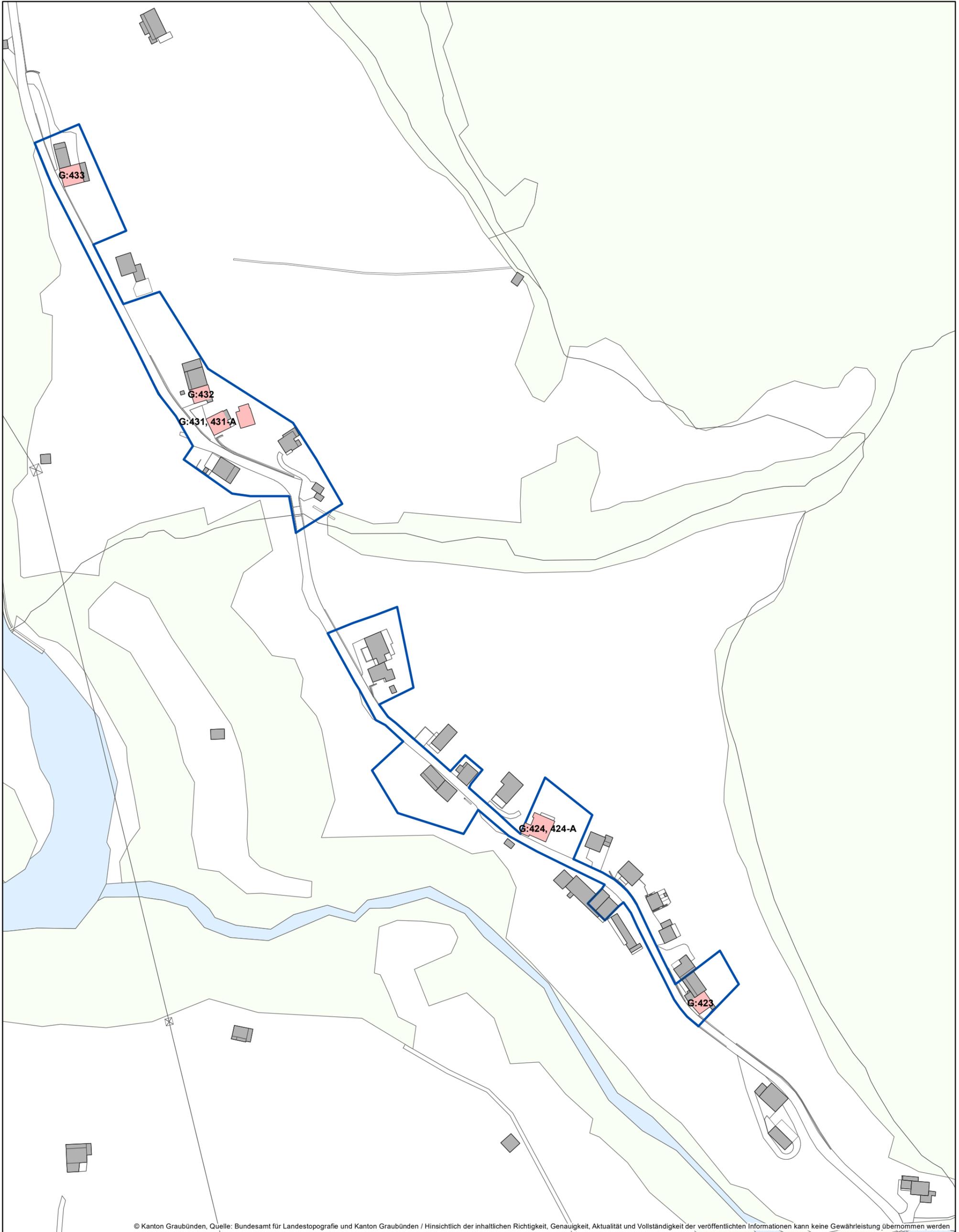


Schiers

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Gebäudegruppe
- Ortsbildperimeter

1:2'000
25.05.2021





Schiers

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
25.05.2021

